

## Statistisches Monatsheft Sachsen-Anhalt

**02/2005**

**16. Jahrgang**

	Seite
<b>Kurz und aktuell</b>	
Einpersonenhaushalte nehmen stetig zu ... Erstmals wieder Anstieg Erwerbstätigkeit im Jahr 2004 ... Sinkende Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe ... Verarbeitendes Gewerbe 2003 umsatzstärkster Wirtschaftsbereich...	3
<b>Beitrag</b>	
Steigende Lebenserwartung in Sachsen-Anhalt	
von Gabriele Streufert	4
<b>Beitrag</b>	
Reform der Gemeindefinanzen	
von Eva Hellmich und Kerstin Markowski	14
<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren in Bild und Zahl</b>	23
<b>Zahlenspiegel Sachsen-Anhalt</b>	29
<b>Neue Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt</b>	63

Redaktionsschluss 2.02.2005

## Vorbemerkungen

---

Mit dem Statistischen Monatsheft gibt das Statistische Landesamt die aktuell vorliegenden Ergebnisse heraus und stellt die Entwicklungen für das Land Sachsen-Anhalt dar.

Die mit einem Stern ( \* ) versehenen Positionen sind Bestandteil eines von allen Statistischen Landesämtern beschlossenen Mindestveröffentlichungsprogramms und werden von allen Ämtern im monatlichen Zahlenspiegel veröffentlicht.

Zur Methodik informieren Sie sich bitte in den jeweiligen Statistischen Berichten.

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Auftretende Abweichungen in den Endsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Alle Ergebnisse der amtlichen Statistik basieren auf gesetzlicher Grundlage.

Quellenangaben für nicht im Statistischen Landesamt ermittelte Zahlen sind an entsprechender Stelle enthalten.

### Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann
- ... = Angabe fällt später an
- \* = Mindestveröffentlichungsprogramm

### Abkürzungen

- a.n.g. = andere nicht genannte
- dav. = davon
- dar. = darunter
- VjD = Vierteljahresdurchschnitt

### Einpersonenhaushalte nehmen stetig zu

Immer mehr Menschen wirtschaften in kleinen Haushalten. Gegenwärtig leben in 72 % der Privathaushalte ein bzw. zwei Personen. Im Jahr 1991 traf das auf 59 % der Haushalte zu.

Die Anzahl der Einpersonenhaushalte stieg in diesem Zeitraum um ein Drittel auf 423 400. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte wuchs um 13 % auf 436 700.

Die Zahl der größeren Haushalte nahm stark ab: Vierpersonenhaushalte um 44 %, die Haushalte mit 5 und mehr Personen um 36 % und jene mit drei Personen um 18 %.

### Erstmals wieder Anstieg Erwerbstätigkeit im Jahr 2004

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" hatten im Jahr 2004 durchschnittlich 1,013 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Sachsen-Anhalt. Das waren 1 000 Personen oder 0,1 % mehr als vor einem Jahr. Damit konnte der seit 1999 andauernde jährliche Rückgang gestoppt werden. Maßgeblich begünstigt wurde diese Entwicklung durch die Auswirkungen der Reformen am Arbeitsmarkt im Rahmen der Hartz-Gesetze I und II (Ich-AGs und Mini-Jobs) sowie durch die im Herbst 2004 gestartete "Initiative Arbeitsmarkt im Aufbruch (Zusatzjobs)". Aber auch die allgemeine wirtschaftliche Erholung wirkte sich positiv aus. Bundesweit stieg die Erwerbstätigkeit um 128 000 Personen oder 0,3 % auf 38,442 Mill. Personen. Damit kam es seit 2001 erstmals wieder zu einem Anstieg. Während in den alten Bundesländern (ohne Berlin) rund 104 000 Personen oder 0,3 % im Vorjahresvergleich hinzukamen, waren es in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) 3 500 Personen oder 0,1 %.

Nach Wirtschaftsbereichen konnten in Sachsen-Anhalt besonders im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 3,5 %) Beschäftigungsgewinne verzeichnet werden. Diesen standen Verluste bei den Öffentlichen und privaten Dienstleistern (- 0,7 %) und im Produzierenden Gewerbe (- 0,6 %), bedingt durch die Entwicklung im Baugewerbe, gegenüber.

### Sinkende Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) wurden bis Ende November neue Aufträge im Wert von 1,7 Mrd. Euro bestellt. Im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 7 % mehr Aufträge. Dabei verlief die Entwicklung in der Hochbauparte (- 12 %) ungünstiger als im Tiefbau (- 4 %).

Durch Wirtschaftsunternehmen aus Gewerbe und Industrie wurden im Hochbau 2 % weniger Bauleistungen geordert. Deutlicher war die Verschlechterung der Auftragslage im Wohnungsbau. Im Vorjahresvergleich musste ein Rückgang um 15 % registriert werden. Öffentliche Bauherren gaben fast 30 % weniger Hochbauleistungen in Auftrag.

Im Tiefbau war eine zweigeteilte Entwicklung zu beobachten: Auf der einen Seite wurden mehr Aufträge im Straßenbau (+ 4 %) sowie im sonstigen Tiefbau (+ 9 %) vergeben, andererseits gab es im gewerblichen und industriellen Tiefbau einen deutlichen Rückgang um rund ein Viertel.

### Verarbeitendes Gewerbe 2003 umsatzstärkster Wirtschaftsbereich

Nach ersten Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik für das Jahr 2003 haben 65 240 steuerpflichtige Unternehmen mit Hauptsitz im Land einen steuerbaren Umsatz in Höhe von 43,4 Mrd. EUR erwirtschaftet.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die steuerbaren Umsätze um 1,6 Mrd. EUR bzw. 3,8 % bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen um 378 bzw. 0,6 %. Den Großteil des steuerbaren Umsatzes bildeten mit 42,5 Mrd. EUR auch 2003 die Lieferungen und Leistungen. Ihr Zuwachs zum Vorjahr ist zu zwei Dritteln auf den überdurchschnittlichen Anstieg im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Mit 12,0 Mrd. EUR erreichte dieser Wirtschaftsbereich ein Plus von 9,6 % und die höchsten Umsätze seit 1994. Gleichzeitig löste das Verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 28,2 % an den Lieferungen und Leistungen insgesamt erstmals wieder seit 1999 den Handel als umsatzstärksten Wirtschaftsbereich ab.

Der Handel büßte durch den Rückgang der Zahl seiner Unternehmen um 280 verbunden mit dem Rückgang der Lieferungen und Leistungen (- 2,8 %) auf 11,2 Mrd. EUR seine bisherige Stellung ein und kam auf einen Anteil von 26,2 % an den Gesamtumsätzen des Landes.

Eine leicht positive Entwicklung konnten die 11 423 Unternehmen im Baugewerbe verzeichnen. Erstmals seit 1994 wurden im Vergleich zum Vorjahr mehr Lieferungen und Leistungen erbracht, jedoch blieben auch diese hinter dem Niveau des Jahres 2001 zurück.

Etwas mehr als die Hälfte der sachsen-anhaltischen Umsätze aus Lieferungen und Leistungen wurde von den Gesellschaften mit beschränkter Haftung erzielt, die im Vergleich zum Vorjahr ihre Umsätze um rd. 1,3 Mrd. EUR bzw. 6,0 % steigerten. In dieser Rechtsform betätigten sich gut ein Sechstel aller steuerpflichtigen Unternehmen.

Etwa 7 von 10 Unternehmen waren traditionell als Einzelunternehmen tätig. Leistungsmäßig erreichten diese knapp ein Viertel des Gesamtumsatzes und einen Zuwachs zum Vorjahr von 1,8 %. Mit 15,9 % auf 0,9 Mrd. EUR stiegen die Umsätze des EU-Binnenmarktes (innergemeinschaftliche Erwerbe) gegenüber dem Vorjahr deutlich schneller als die Lieferungen und Leistungen und erreichten damit das bislang höchste Niveau. Dabei wurden durch das Verarbeitende Gewerbe 61,6 % dieser Umsätze erzielt.

Der Fiskus vereinnahmte 2003 insgesamt 1,4 Mrd. EUR an Umsatzsteuervorauszahlungen, das waren 0,4 % weniger als ein Jahr zuvor.

Einbezogen wurden nach Anhebung der steuerrechtlichen Umsatzsteuer-Freigrenze Unternehmen mit Gesamtumsätzen von mehr als 17 500 EUR (2002 = 16 620 EUR), die zur Abgabe einer Umsatzsteuer-Voranmeldung verpflichtet waren.

## Sterbetafel 2001/2003

Gabriele Streufert

### Steigende Lebenserwartung in Sachsen-Anhalt - Ergebnisse der abgekürzten Sterbetafel 2001/2003 -

#### Vorbemerkungen

Sterbetafeln sind demografische Modelle zur Analyse der Sterblichkeitsverhältnisse der Bevölkerung. Sie zeigen, nach Geschlecht getrennt, wie viele Personen eines Ausgangsbestandes aufgrund der Sterbewahrscheinlichkeiten in den einzelnen Altersjahren überleben bzw. sterben werden. Sterbetafeln sind ein unerlässliches Mittel bei der Erstellung von Bevölkerungsprognosen und dienen in den unterschiedlichsten Bereichen als Planungsgrundlage beispielsweise im Gesundheits- und Pflege-sektor oder für andere Untersuchungen im medizinischen Bereich. Des Weiteren werden sie bei versicherungsmathematischen Berechnungen sowie für Rentenprognosen herangezogen. Mittels Sterbetafeln sind Aussagen zur durchschnittlichen Lebenserwartung nach Geschlecht in den einzelnen Altersjahren möglich.

Noch immer verzeichnet die Mehrzahl der alten Bundesländer steigende Bevölkerungszahlen, während vor allem die neuen Bundesländer mit erheblichen Bevölkerungsrückgängen konfrontiert werden. Die Ursachen liegen überwiegend im unterschiedlichen Wanderungs- und Geburtenverhalten sowie in der Altersstruktur. Bei der Lebenserwartung ist für Sachsen-Anhalt sowie die übrigen neuen Bundesländer seit der Wiedervereinigung eine forcierte Annäherung an das Niveau der alten Bundesländer festzustellen. Dabei kann man weder von einer steigenden noch von einer zurückgehenden Anzahl von Sterbefällen auf eine wachsende bzw. sinkende Sterblichkeit oder Lebenserwartung schließen. Eine vergleichbare Darstellung der Sterblichkeitsverhältnisse erfordert eine Altersstrukturbereinigung. Dazu haben sich Sterbetafeln als komplexes und anschauliches Instrumentarium erwiesen. Die Sterbetafel protokolliert die Veränderung der einzelnen Altersjahre (Kohorten). Grundsätzlich wird zwischen zwei verschiedenen Modellen, den Längsschnitt- und Querschnitttafeln, unterschieden.

Bei Sterbetafeln nach dem **Längsschnittverfahren** werden alle Personen eines ausgewählten Geburtsjahrganges von der Geburt bis zum Tod betrachtet. Damit kann man ständig belegen, wie viele Personen dieser Kohorte noch am Leben sind. Dieses aufwendige Verfahren setzt eine ununterbrochene Beobachtungsreihe voraus: Vollständigkeit aller Jahre und Personen des ausgewählten Jahrgangs, was z.B. durch Kriegsauswirkungen oder extreme Wanderungsbewegungen kaum gewährleistet werden kann. Es dauert rund 100 Jahre, bis alle Personen des Jahrgangs verstorben sind und eine Sterbetafel erstellt wer-

den kann. Widergespiegelt werden nur die Sterblichkeitsverhältnisse des betrachteten Jahrgangs, während sich die Mortalität zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Sterbetafel bedeutend verändert haben kann. Vor allem den erheblichen Fortschritten bei der Senkung der Säuglingssterblichkeit und der steigenden Lebenserwartung generell wird das Längsschnittverfahren nicht gerecht.

Bei **Perioden- oder Querschnitttafeln** werden von einem bestimmten Beobachtungszeitraum, meist von drei zusammenhängenden Jahren, die Sterbefälle der einzelnen Geburtsjahrgänge einbezogen. Die je Jahrgang für die einbezogenen (3) Jahre ermittelten Sterbewahrscheinlichkeiten gelten für alle Lebenden im weiteren Lebensablauf. Somit wird angenommen, dass die Gegebenheiten des Beobachtungszeitraumes auch in der Zukunft eintreten, prognostische Aussagen werden nicht getroffen.

Der Vorteil dieses Verfahrens besteht in der schnellen Verfügbarkeit der Ergebnisse und dem relativ geringen Aufwand, da Ausgangsdaten eines kurzen Zeitraumes, in der Regel von 3 Jahren, benötigt werden.

Ein Nachteil besteht in der Berücksichtigung weniger Jahre, d.h. bei Verallgemeinerung des Sterbe- und Geburtenverhaltens, von diesen (3) Jahren ausgehend, ist entsprechende Vorsicht geboten. Gab es z.B. durch eine epidemieartige Ausbreitung einer Virusgrippe in einem Jahr eine überdurchschnittliche Sterblichkeit, so sollte dieses Jahr nicht in die Berechnung einbezogen werden.

Die wichtigsten Maßzahlen einer Sterbetafel sind Sterbewahrscheinlichkeit sowie durchschnittliche Lebenserwartung. Die bekannteste Form der Querschnitttafel ist die allgemeine Sterbetafel.

**Allgemeine Sterbetafeln** werden wegen der größeren Verlässlichkeit des Datenmaterials in der Regel im Anschluss an Volkszählungen erarbeitet. Je größer der Abstand zur letzten Volkszählung ist, desto mehr Ungenauigkeiten ergeben sich sowohl bei fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen als auch in den Melderegistern der Kommunen. Die mathematisch-statistischen Berechnungsverfahren sind aufwendiger, aber auch fundierter, z.B. bei der Eliminierung von zufallsbedingten Schwankungen und Kohorteneffekten. Altersspezifische Besonderheiten im Sterblichkeitsverlauf müssen hingegen bewahrt bleiben.

Bei **abgekürzten Sterbetafeln** wird auf die Eliminierung zufallsbedingter Schwankungen verzichtet. Von Altersjahr zu Altersjahr eventuell auftretende Sprünge der Sterbewahrscheinlichkeiten werden nicht geglättet. Das trifft vor allem auf die Altersjahrgänge über 90 zu, welche immer dünner besetzt sind. Deshalb wird diese Tafel bei 90 Jahren abgebrochen. Durch zunehmende zeitliche Entfernung zur letzten Volkszählung können ebenfalls Ungenauigkeiten entstehen.

In Sachsen-Anhalt sowie in den übrigen neuen Bundesländern datiert die letzte Volkszählung auf dem 31. Dezember 1981. Am 3. Oktober 1990 erfolgte eine Festschreibung des Bevölkerungsstandes lt. Zentralem Einwohnerregister (ZER), was durch die damalige Nutzung einer eindeutigen Personenkennciffer als Volkszählungsersatz anzusehen ist. Fortgeschrieben wurde ein je Person reduzierter Datenbestand, der dem Bevölkerungsstatistikgesetz gerecht wurde. In den alten Bundesländern war der 25. Mai 1987 Stichtag der letzten Volkszählung.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung wurden für das Land Sachsen-Anhalt für die Zeiträume 1991/93, 1993/95, 1995/97, 1997/99, 1999/2001 und 2001/03 abgekürzte Sterbetafeln berechnet. Berücksichtigt wurde die Gesamtbevölkerung. Eine Trennung nach Deutschen und Ausländern erfolgte nicht, da der Ausländeranteil mit 2,0 % sehr niedrig war. Die Zusammenfassung von jeweils drei Kalenderjahren gewährleistete ausreichend genaue Ergebnisse auch für Altersgruppen mit relativ wenigen Sterbefällen.

### Aufbau der abgekürzten Sterbetafel 2001/2003

Ausgangspunkt der Berechnung einer Sterbetafel sind die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten. Für die **altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeit q** wird hier die Sterbeziffermethode nach Farr verwendet:

$$q_x = \frac{k_x}{1 + \frac{k_x}{2}}$$

Die altersspezifische Sterbeziffer  $k$  ist der Quotient aus der Zahl der Gestorbenen  $M$  (Männer  $a$  bzw. Frauen  $b$ ) und der durchschnittlichen (männlichen bzw. weiblichen) Bevölkerung  $V$  pro Altersjahr  $x$ :  $k_x = M_a : V_a$  bzw.  $k_x = M_b : V_b$

Dabei ist  $q_x$  die Wahrscheinlichkeit für eine Person im Alter  $x$ , vor Vollendung des  $(x+1)$ -ten Lebensjahres zu sterben.

Um für Altersgruppen mit wenigen Sterbefällen zuverlässige Ergebnisse zu ermitteln und um unregelmäßige Schwankungen zu reduzieren, wurde ein Beobachtungszeitraum von drei Jahren einbezogen. Charakteristisch war, dass die Sterbewahrscheinlichkeit der Männer über fast alle Altersjahre hinweg größer als die der Frauen war, was als Übersterblichkeit der Männer bezeichnet wird. Laut abgekürzter Tafel sterben von 100 000 neugeborenen Jungen im ersten Lebensjahr trotz enormer Fortschritte bei der Senkung der Säuglingssterblichkeit 499, von 100 000 Mädchen dagegen nur 367. Für 1991/93 traf das noch auf 730 Jungen und 573 Mädchen zu.

Die **Überlebenswahrscheinlichkeit p**, das Gegenstück zur Sterbewahrscheinlichkeit, gibt die Erwartung an, dass ein  $x$ -jähriger das nächste Lebensjahr erreicht:  $p_x = 1 - q_x$

Ausgangspunkt sind fiktive 100 000 männliche bzw. weibliche Lebendgeborene, s. Spalte  $I_x$  "**Überlebende im Alter x**" für  $x=0$ . Die folgenden Werte dieser Spalte geben an, wie viele Personen des Ausgangsbestandes in einem bestimmten Alter unter den Sterblichkeitsverhältnissen (hier 2001/03) noch am Leben sein würden, z.B. im Alter 1:

$$I_1 = I_0 \cdot p_0$$

Bedingt durch die Säuglingssterblichkeit nimmt die Zahl der Überlebenden im ersten Lebensjahr stärker ab, danach ist der Rückgang geringer. Mit höherem Alter beginnt eine zunehmende Reduzierung der Zahl der Überlebenden. Die Anzahl der überlebenden Frauen ist dabei in jedem Alter größer als die der Männer. Nach den Berechnungen erreichen durchschnittlich 84 % der neugeborenen Jungen und 93 % der neugeborenen Mädchen zumindest das 60. Lebensjahr. Die Hälfte aller männlichen bzw. weiblichen Lebendgeborenen wird wenigstens 76 bzw. 83 Jahre alt. Ein Viertel der neugeborenen Knaben bzw. Mädchen erreicht mindestens das 84. bzw. 89. Lebensjahr.

Die Spalte "**Gestorbene im Alter x bis x+1**" enthält die Zahl der Personen, um die sich die Zahl der Überlebenden in jedem Altersjahr durch die Verstorbenen verringert:

$$d_x = I_x \cdot q_x$$

Die Spalte "**Von den Überlebenden im Alter x bis zum Alter x+1 durchlebte Jahre**" zeigt die Zahl der Jahre an, welche die Überlebenden des Alters  $x$  bis zum Alter  $x+1$  durchleben:

$$L_x = \frac{1}{2} (I_x + I_{x+1})$$

Die Werte der Spalte "**Von den Überlebenden im Alter x insgesamt noch zu durchlebende Jahre**" ergeben sich jeweils als Summe der  $L_x$  über alle weiteren Jahre vom Alter  $x$  aus:

$$e_x I_x = \sum_{y=x}^{\infty} L_y \quad \text{für } y \geq x$$

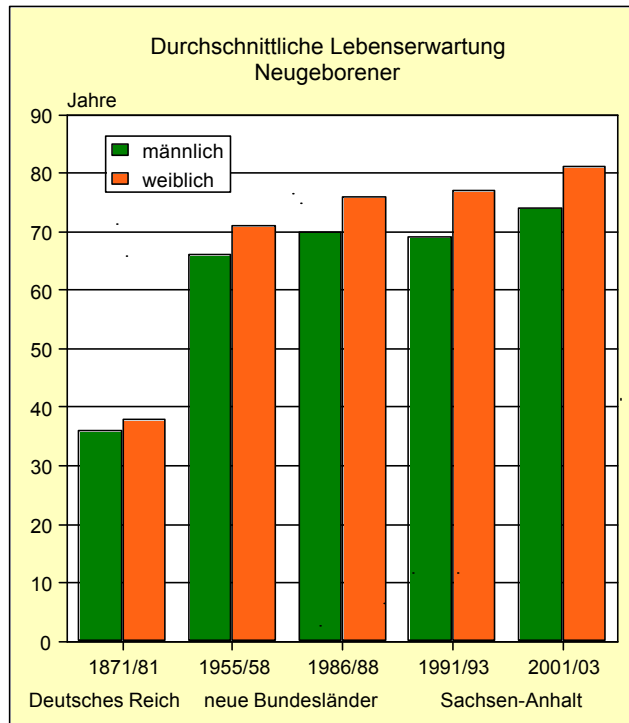
Die **durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x ( $e_x$ )** wird aus dem Verhältnis zwischen den "von den Überlebenden im Alter  $x$  insgesamt noch zu durchlebende Jahren" und den "Überlebenden im Alter  $x$ " berechnet:

$$e_x = \frac{e_x I_x}{I_x}$$

Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen (hier 2001/2003) voraussichtlich noch erleben könnte. Hierbei handelt es sich um eine Durchschnittsgröße, von der das individuelle Sterberisiko einer Person bedingt durch persönliche Lebensverhältnisse und gesundheitliche Konstitution mehr oder weniger stark abweichen kann.

## Sterbetafel 2001/2003

### Steigende Lebenserwartung in Sachsen-Anhalt



In Sachsen-Anhalt ist eine deutlich längere Lebensdauer der Menschen zu beobachten. Diese wird in der Regel anhand der durchschnittlichen Lebenserwartung dargestellt. Der langfristige Trend der steigenden Lebenserwartung kann bereits seit der Veröffentlichung der ersten allgemeinen Sterbetafel von 1871/1881 für das Deutsche Reich beobachtet werden. Damals betrug die durchschnittliche Lebenserwartung für männliche Neugeborene 35,6 und für weibliche 38,5 Jahre. Bis heute hat sich die Lebenserwartung für beide Geschlechter mehr als verdoppelt. Die unterschiedlichen Gebietsstände werden hierbei vernachlässigt. Laut abgekürzter Sterbetafel 1955/58 wurde für die neuen Bundesländer eine durchschnittliche Lebenserwartung von 66,1 Jahren für neugeborene Jungen und 70,7 Jahren für gleichaltrige Mädchen ausgewiesen. Damit war seit den ersten Berechnungen 1871/1881 ein schneller Anstieg für beide Geschlechter um 31 bzw. 32 Jahre erfolgt, was auf eine starke Verringerung der Säuglingssterblichkeit zurückzuführen war. Im Zeitraum 1986/88 konnte bei der Geburt mit weiteren 69,8 Lebensjahren für einen Jungen und 75,8 für ein Mädchen gerechnet werden. Die verlangsamte Steigerung war eine Folge der gesunkenen Säuglingssterblichkeit.

In den letzten zehn Jahren hatte sich die Lebenserwartung in Sachsen-Anhalt um 4,2 für männliche und 3,8 Jahre für weibliche Personen erhöht. Nach der aktuellen Sterbetafel 2001/2003

lag die **durchschnittliche Lebenserwartung** für einen **neugeborenen Jungen** bei **73,6** Jahren. Die Lebenserwartung eines **neugeborenen Mädchens** war 7 Jahre höher und betrug **80,6** Jahre.

In allen Altersstufen weisen Frauen nach wie vor eine höhere Lebenserwartung auf als Männer. Diese Differenz wird als "Übersterblichkeit" der Männer bezeichnet. Der Abstand zwischen den Geschlechtern hatte sich seit der ersten Sterbetafel ständig vergrößert. Nach Ergebnissen der allgemeinen Sterbetafel von 1871/1881 hatten die Frauen eine um 2,9 Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer, 1955/58 war die Differenz auf 4,6 Jahre und 1986/88 auf 6,1 angewachsen. Im Zeitraum 1991/1993 wurde ein Unterschied von 7,4 Jahren ausgewiesen. Im Verlauf der neunziger Jahre setzte sich dieser Trend nicht weiter fort. Seit 1991/1993 verringerte sich die Differenz in der Lebenserwartung zwischen den Geschlechtern um 0,4 Jahre.

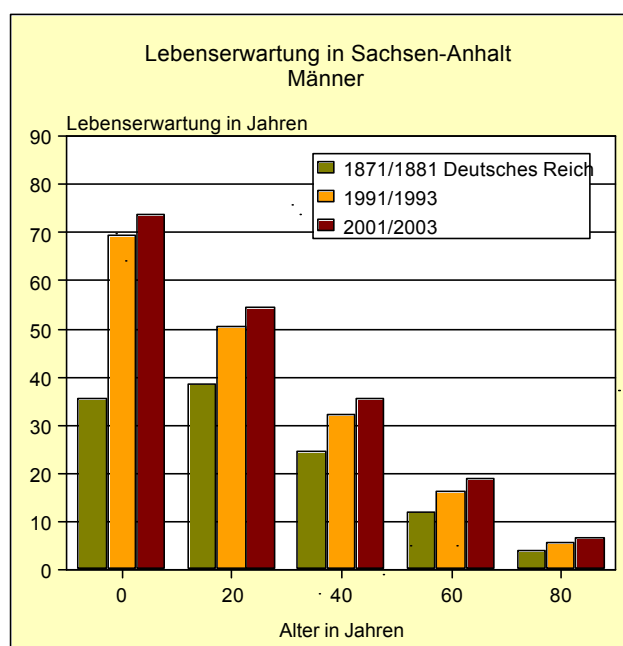
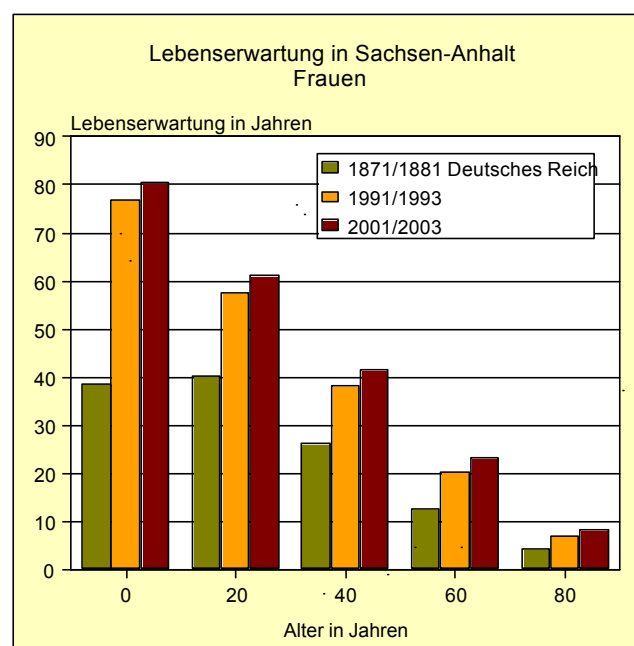
Für alle Altersjahre war die Lebenserwartung seit 1871/81 bzw. 1991/93 gestiegen. Ein 10-jähriger Junge konnte 1871/81 mit einer weiteren durchschnittlichen Lebenserwartung von 46,5 Jahren rechnen, 1991/93 erhöhte sich dieser Wert auf 60,1 bzw. weitere zehn Jahre später auf 64,1 Jahre. Ein 40-jähriger Mann hatte 2001/03 eine durchschnittliche Lebenserwartung von 35,4 Jahren, das waren fast 11 Jahre mehr als 1871/81 bzw. 3 Jahre mehr als 1991/93. Auch für ältere Personen war die durchschnittliche Lebenserwartung gestiegen, wenn auch nicht so stark wie bei den Neugeborenen. Nach den aktuellen Berechnungen kann ein 70-jähriger Mann noch mit einer ferneren Lebenserwartung von durchschnittlich 11,9 Jahren rechnen, das sind 1,8 Jahre mehr als vor 10 Jahren bzw. 4,6 Jahre mehr als 1871/81.

Ein 10-jähriges Mädchen hatte vor 130 Jahren noch eine weitere Lebenserwartung von durchschnittlich 48,2 Jahren, 1991/93 erhöhte sich dieser Wert auf 67,4 und weitere 10 Jahre später auf 71 Jahre. Frauen im Alter von 40 Jahren hatten 1871/81 durchschnittlich noch weitere 26,3 Lebensjahre zu erwarten, nach aktuellen Berechnungen stieg dieser Wert auf 41,6 weitere Jahre. Für die 70-jährigen Frauen ergeben sich statistisch noch weitere 14,9 Lebensjahre gegenüber 12,8 Jahren nach der Sterbetafel von 1991/1993 bzw. 7,6 nach Berechnungen von 1871/81.

Die folgende Tabelle verdeutlicht, dass bereits vor 130 Jahren sowohl Frauen als auch Männer ein ähnlich hohes Alter wie heute erreichten konnten, wenn sie die hohe Säuglingssterblichkeit und die Kinderkrankheiten überlebten.

## Sterbetafel 2001/2003

Alter	Lebenserwartung in Jahren									
	Männer					Frauen				
	Sterbetafel			Differenz gegenüber		Sterbetafel			Differenz gegenüber	
	1871/81	1991/93	2001/03	1871/81	1991/93	1871/81	1991/93	2001/03	1871/81	1991/93
0	35,58	69,42	73,64	38,06	4,22	38,45	76,80	80,59	42,14	3,79
1	46,52	68,93	73,00	26,48	4,07	48,06	76,24	79,88	31,82	3,64
10	46,51	60,11	64,13	17,62	4,02	48,18	67,43	71,00	11,82	3,57
20	38,45	50,47	54,39	15,94	3,92	40,19	57,64	61,13	20,94	3,49
30	31,41	41,13	44,83	13,42	3,70	33,07	47,88	51,32	18,25	3,44
40	24,46	32,10	35,42	10,96	3,32	26,32	38,31	41,59	15,27	3,28
50	17,98	23,63	26,76	8,78	3,13	19,29	29,12	32,22	12,93	3,10
60	12,11	16,14	18,81	6,70	2,67	12,71	20,44	23,18	10,47	2,74
70	7,34	10,11	11,91	4,57	1,80	7,60	12,83	14,92	7,32	2,09
80	4,10	5,52	6,63	2,53	1,11	4,22	6,94	8,24	4,02	1,30
90	2,34	2,82	3,48	1,14	0,66	2,37	3,45	3,99	1,62	0,54



## Sachsen-Anhalt im Vergleich

Die Lebenserwartung eines neugeborenen Knaben liegt für **Sachsen-Anhalt** momentan zwei Jahre unter dem Bundesdurchschnitt. Vor zehn Jahren betrug der Unterschied drei Lebensjahre. Die Annäherung der Lebenserwartung an das Niveau von Deutschland ist noch stärker bei der weiblichen Bevölkerung zu erkennen. Für neugeborene Mädchen liegt die Lebenserwartung derzeit nur ein  $\frac{1}{4}$  Jahr unter dem Bundesdurchschnitt, 1991/1993 waren es 2,2 Jahre.

Nach der aktuellen Sterbetafel 2001/2003 für **Deutschland** betrug die Lebenserwartung neugeborener Jungen 75,6 Jahre, für Mädchen lag sie bei 81,3 Jahren. Es wird angenommen, dass sich die Lebenserwartung in den neuen Bundesländern ab 2020 nicht mehr von derjenigen in den alten Bundesländern unterscheiden wird und Werte von 78,1 Jahren für männliche bzw. 83,8 für weibliche Neugeborene erreicht werden. Bis 2050 ist laut 10. koordinierter Bevölkerungsvorausberechnung eine Lebenserwartung von 81,1 Jahren für neugeborene Jungen bzw. 86,6 Jahren für neugeborene Mädchen denkbar.

## Sterbetafel 2001/2003

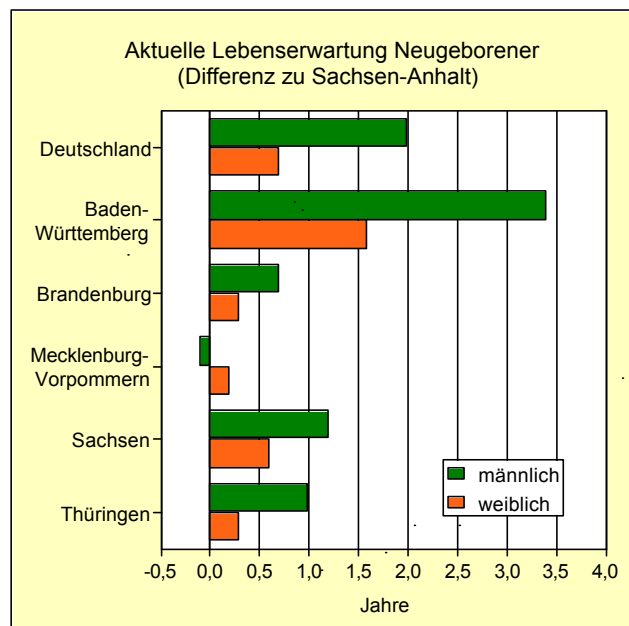
Der Vergleich zwischen den **Bundesländern** wird dadurch erschwert, dass abgekürzte Sterbetafeln aufgrund unterschiedlicher Ausgangsjahre ermittelt wurden. Einige Länder haben seit der allgemeinen Sterbetafel 1986/88 keine weiteren Tafeln erstellt. Die letzten Berechnungen wurden vom Statistischen Bundesamt basierend auf den Ausgangsdaten von 1993 bis 1995 vorgenommen. Da sich die Lebenserwartung von Jahr zu Jahr erhöht - in Sachsen-Anhalt seit 1993/95 um 3,3 bzw. 2,9 Jahre - werden diese Länder beim Vergleich vernachlässigt.

Bundesweit weisen Baden-Württemberg und Hessen überdurchschnittlich günstige Lebenserwartungen auf. Im Zeitraum 2001/2003 lagen in Baden-Württemberg die Werte bei 77 Jahren für männliche und 82,2 Jahre für weibliche Neugeborene. In Hessen wurde 2000/2002 eine durchschnittliche Lebenserwartung von 76,1 Jahren für neugeborene Jungen bzw. 81,5 Jahre für neugeborene Mädchen ermittelt. Im Vergleich der Bundesländer bildet bei den Männern Mecklenburg-Vorpommern das Schlusslicht. Dort betrug die Lebenserwartung (2001/2003) für einen neugeborenen Jungen 73,5 Jahre.

Die Differenz der Lebenserwartung zwischen den Geschlechtern innerhalb der einzelnen Länder fiel dort höher aus, wo die Lebenserwartung verhältnismäßig gering war; z.B. betrug die Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens in Mecklenburg-Vorpommern 7,3 Jahre mehr als die eines Jungen, während in Baden-Württemberg nur eine Differenz von 5,2 Jahren bestand.

### Lebenserwartung Neugeborener in Jahren

Bundesländer	Sterbetafel	männlich	weiblich
Baden-Württemberg	2001/2003	77,0	82,2
Berlin	2000/2002	75,2	81,1
Brandenburg	2001/2003	74,3	80,9
Bremen	2000/2002	74,5	80,7
Hessen	2000/2002	76,1	81,5
Meckl.-Vorpommern	2001/2003	73,5	80,8
Niedersachsen	2000/2002	74,9	80,7
Rheinland-Pfalz	1999/2001	75,2	81,1
Sachsen	2000/2002	74,8	81,2
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2001/2003</b>	<b>73,6</b>	<b>80,6</b>
Thüringen	2001/2003	74,6	80,9
Bayern	1996/1998	74,7	80,6
Hamburg	1993/1995	73,3	79,6
Nordrhein-Westfalen	1993/1995	73,2	79,5
Saarland	1993/1995	72,4	78,8
Schleswig-Holstein	1993/1995	73,7	79,7
<b>Deutschland</b>	<b>2001/2003</b>	<b>75,6</b>	<b>81,3</b>



Für die **EU-Staaten** wurde 2000 von EUROSTAT eine durchschnittliche Lebenserwartung von 75,3 Jahren für männliche und 81,4 Jahren für weibliche Neugeborene berechnet. Im Vergleich dazu war 2001/2003 in Sachsen-Anhalt bei der Geburt die Lebenserwartung eines Jungen bzw. Mädchen um 1,7 bzw. 0,8 Jahre geringer. Beachtet werden muss der unterschiedliche Betrachtungszeitraum. Die Lebenserwartung für beide Geschlechter erhöhte sich in Sachsen-Anhalt von 1999/2001 bis 2001/2003 um jeweils ½ Jahr. Folglich schneidet Sachsen-Anhalt beim Vergleich noch ungünstiger ab.

Männliche Neugeborene in Schweden haben aktuell eine um 3,9 bzw. in Italien eine um 3,1 Jahre höhere Lebenserwartung als in Sachsen-Anhalt. Im Vergleich werden die Französischen durchschnittlich 2,4 sowie die Italienerinnen und Spanierinnen je 2,3 Jahre älter. Nur in Irland und Portugal ist die Lebenserwartung neugeborener Jungen um 0,6 bzw. 0,1 Jahre niedriger als in Sachsen-Anhalt, eine niedrigere Lebenserwartung haben die Frauen Irlands (2,1 Jahre), Dänemarks (1,6), Portugals (0,3) und Großbritanniens (0,2).

**Im internationalen Vergleich** war 2001 die Lebenserwartung für neugeborene Jungen in Island mit 78 Jahren, gefolgt von Japan (77,6), Schweden (77,5) sowie der Schweiz (77,2) am höchsten. Nach vorliegender Sterbetafel 2000 verzeichneten die Malawier mit 37,1 Jahren das absolute Minimum, gefolgt von Simbabwe mit 45,4 Jahren.

Mit einer Lebenserwartung von 84,2 Jahren waren die Japanerinnen 2001 Spitzenreiter. Auf den Plätzen folgten Frankreich (83,0) sowie Italien und Spanien (je 82,9 Jahre). Die Malawierinnen wurden 2000 im Durchschnitt nur 37,8 Jahre alt. Auch für die Frauen aus Simbabwe war die Lebenserwartung mit 46 Jahren sehr gering.



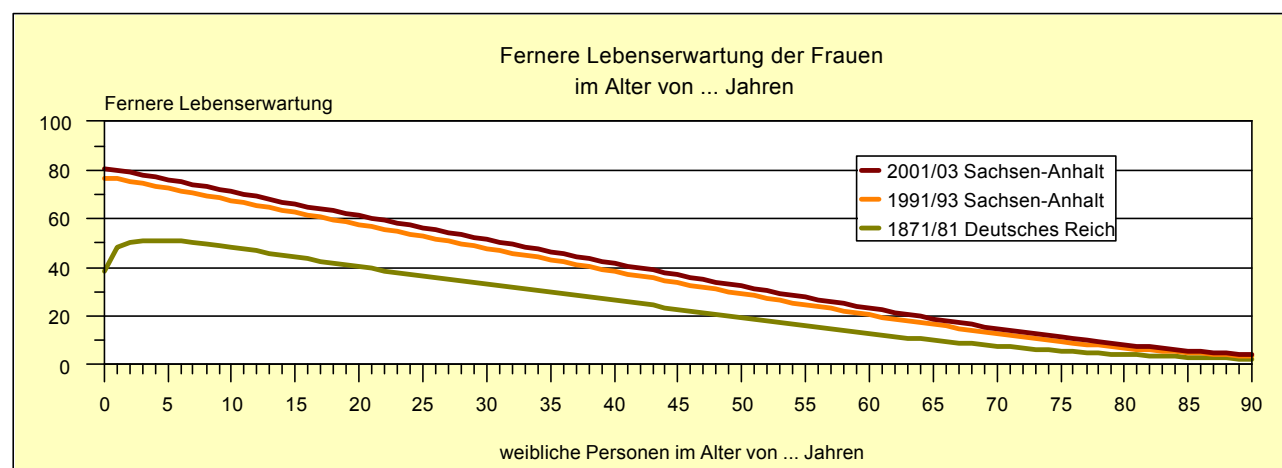
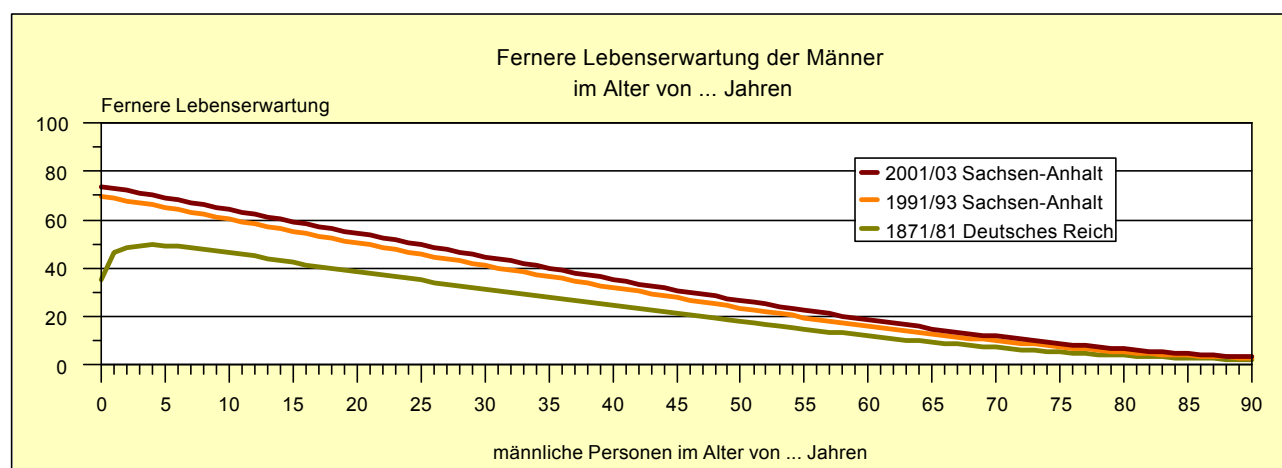
### Schlussbemerkungen

Sterbetafeln basieren auf den Angaben über Gestorbene und die Bevölkerung der letzten drei Jahre. Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch erleben könnte.

Die Lebenserwartung hat sich seit den Berechnungen in der ersten allgemeinen Sterbetafel 1871/81 für das Deutsche Reich mehr als verdoppelt. Eine Ursache war die stetig gesunkene Säuglings- aber auch Kindersterblichkeit als Folge einer besseren medizinischen Infrastruktur. Rund ein Viertel aller Neugeborenen war 1871/1881 im ersten Lebensjahr gestorben. Nach den Ergebnissen von 2001/2003 sterben in Sachsen-Anhalt vier bis fünf von jeweils 1 000 Lebendgeborenen.

Neben medizinischen Fortschritten, einer durchgängigen ärztlichen Notfallversorgung, vermehrt genutzter Vorsorgeuntersuchungen, einer verstärkten gesundheitlichen Aufklärung gekoppelt

mit einer Reduzierung gesundheitlicher Risiken hat die allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse die Lebenserwartung erhöht. Die ältere Generation ist zahlenmäßig größer als frühere. Das verstärkte "Altern" der Bevölkerung hat vielfältige Konsequenzen auf Konzepte zur Finanzierung der Renten, der Pflege und Gesunderhaltung. Beachtet werden muss, dass in den nächsten Jahren stark besetzte Altersgruppen in das höhere Alter aufrücken und damit die Zahl betagter und pflegebedürftiger Personen, die betreut werden müssen, zunimmt. Der Bedarf an Pflegepersonal und Pflegeeinrichtungen wird steigen. Die Pflege von Familienangehörigen ist bei Erwerbstätigkeit oft nicht möglich. Die "Mehrgenerationshaushalte" gibt es immer seltener und die Entfernung zwischen Eltern und Kindern wächst weiter aufgrund entfernter Arbeitsorte bzw. Suche nach neuen Ausbildungsplätzen in den alten Bundesländern. Mit geringerer Heiratsfreudigkeit und anhaltenden Ehescheidungen sind zudem weniger Partner da, die bei notwendiger Betreuung helfen können.



**Sterbetafel 2001/2003****Abgekürzte Sterbetafel 2001/2003 für Sachsen-Anhalt****- männlich -**

Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Von Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1				bis zum Alter x+1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
					Jahre		
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub> l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
0	0,00498511	0,99501489	100000	499	99751	7363783	<b>73,64</b>
1	0,00039069	0,99960931	99501	39	99482	7264033	73,00
2	0,00025197	0,99974803	99463	25	99450	7164550	72,03
3	0,00026349	0,99973651	99438	26	99424	7065100	71,05
4	0,00011666	0,99988334	99411	12	99406	6965676	70,07
5	0,00023775	0,99976225	99400	24	99388	6866270	69,08
6	0,00017256	0,99982744	99376	17	99368	6766882	68,09
7	0,00008829	0,99991171	99359	9	99355	6667515	67,11
8	0,00009069	0,99990931	99350	9	99346	6568160	66,11
9	0,00012391	0,99987609	99341	12	99335	6468815	65,12
10	0,00028468	0,99971532	99329	28	99315	6369480	64,13
11	0,00027643	0,99972357	99301	27	99287	6270165	63,14
12	0,00020596	0,99979404	99273	20	99263	6170878	62,16
13	0,00009643	0,99990357	99253	10	99248	6071615	61,17
14	0,00027832	0,99972168	99243	28	99229	5972367	60,18
15	0,00018329	0,99981671	99216	18	99206	5873138	59,20
16	0,00045558	0,99954442	99197	45	99175	5773931	58,21
17	0,00057922	0,99942078	99152	57	99123	5674757	57,23
18	0,00098644	0,99901356	99095	98	99046	5575633	56,27
19	0,00120274	0,99879726	98997	119	98937	5476587	55,32
20	0,00097402	0,99902598	98878	96	98830	5377650	54,39
21	0,00077311	0,99922689	98782	76	98743	5278820	53,44
22	0,00083475	0,99916525	98705	82	98664	5180077	52,48
23	0,00103352	0,99896648	98623	102	98572	5081413	51,52
24	0,00085470	0,99914530	98521	84	98479	4982841	50,58
25	0,00082175	0,99917825	98437	81	98396	4884362	49,62
26	0,00109133	0,99890867	98356	107	98302	4785966	48,66
27	0,00074724	0,99925276	98248	73	98212	4687664	47,71
28	0,00085538	0,99914462	98175	84	98133	4589452	46,75
29	0,00086818	0,99913182	98091	85	98048	4491319	45,79
30	0,00090628	0,99909372	98006	89	97961	4393271	44,83
31	0,00108438	0,99891562	97917	106	97864	4295309	43,87
32	0,00125946	0,99874054	97811	123	97749	4197445	42,91
33	0,00115978	0,99884022	97688	113	97631	4099696	41,97
34	0,00123943	0,99876057	97574	121	97514	4002065	41,02
35	0,00142183	0,99857817	97453	139	97384	3904551	40,07
36	0,00169608	0,99830392	97315	165	97232	3807167	39,12
37	0,00180971	0,99819029	97150	176	97062	3709934	38,19
38	0,00202081	0,99797919	96974	196	96876	3612872	37,26
39	0,00240341	0,99759659	96778	233	96662	3515996	36,33
40	0,00289630	0,99710370	96545	280	96406	3419334	35,42
41	0,00292695	0,99707305	96266	282	96125	3322929	34,52
42	0,00312456	0,99687544	95984	300	95834	3226804	33,62
43	0,00374504	0,99625496	95684	358	95505	3130970	32,72
44	0,00388836	0,99611164	95326	371	95141	3035464	31,84

## Sterbetafel 2001/2003

## Noch: Abgekürzte Sterbetafel 2001/2003 für Sachsen-Anhalt

- männlich -

Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Von Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1				bis zum Alter x+1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
					Jahre		
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub> l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
45	0,00491220	0,99508780	94955	466	94722	2940324	30,97
46	0,00516901	0,99483099	94489	488	94245	2845602	30,12
47	0,00562198	0,99437802	94000	528	93736	2751357	29,27
48	0,00552630	0,99447370	93472	517	93214	2657621	28,43
49	0,00616124	0,99383876	92955	573	92669	2564408	27,59
50	0,00703038	0,99296962	92383	649	92058	2471739	26,76
51	0,00717116	0,99282884	91733	658	91404	2379681	25,94
52	0,00792722	0,99207278	91075	722	90714	2288277	25,13
53	0,00822612	0,99177388	90353	743	89982	2197562	24,32
54	0,00878043	0,99121957	89610	787	89217	2107581	23,52
55	0,00893158	0,99106842	88823	793	88427	2018364	22,72
56	0,00952553	0,99047447	88030	839	87611	1929938	21,92
57	0,00983583	0,99016417	87191	858	86763	1842327	21,13
58	0,01223145	0,98776855	86334	1056	85806	1755564	20,33
59	0,01197071	0,98802929	85278	1021	84767	1669759	19,58
60	0,01296852	0,98703148	84257	1093	83711	1584991	18,81
61	0,01484877	0,98515123	83164	1235	82547	1501281	18,05
62	0,01550656	0,98449344	81929	1270	81294	1418734	17,32
63	0,01716717	0,98283283	80659	1385	79967	1337440	16,58
64	0,01832758	0,98167242	79274	1453	78548	1257473	15,86
65	0,02060871	0,97939129	77821	1604	77019	1178925	15,15
66	0,02303968	0,97696032	76218	1756	75340	1101906	14,46
67	0,02458974	0,97541026	74462	1831	73546	1026566	13,79
68	0,02928554	0,97071446	72631	2127	71567	953020	13,12
69	0,03249224	0,96750776	70503	2291	69358	881453	12,50
70	0,03571094	0,96428906	68213	2436	66995	812095	11,91
71	0,03708198	0,96291802	65777	2439	64557	745101	11,33
72	0,04085514	0,95914486	63338	2588	62044	680543	10,74
73	0,04733672	0,95266328	60750	2876	59312	618500	10,18
74	0,04692427	0,95307573	57874	2716	56516	559188	9,66
75	0,05171058	0,94828942	55159	2852	53732	502671	9,11
76	0,05657279	0,94342721	52306	2959	50827	448939	8,58
77	0,06363793	0,93636207	49347	3140	47777	398112	8,07
78	0,06923682	0,93076318	46207	3199	44607	350335	7,58
79	0,07341897	0,92658103	43008	3158	41429	305728	7,11
80	0,08530292	0,91469708	39850	3399	38150	264299	6,63
81	0,09576019	0,90423981	36451	3491	34705	226149	6,20
82	0,10073553	0,89926447	32960	3320	31300	191443	5,81
83	0,11484320	0,88515680	29640	3404	27938	160143	5,40
84	0,12440626	0,87559374	26236	3264	24604	132205	5,04
85	0,13916247	0,86083753	22972	3197	21374	107601	4,68
86	0,15842619	0,84157381	19775	3133	18209	86228	4,36
87	0,17917875	0,82082125	16642	2982	15151	68019	4,09
88	0,18938636	0,81061364	13660	2587	12367	52868	3,87
89	0,20590340	0,79409660	11073	2280	9933	40501	3,66
90	0,21062595	0,78937405	8793	1852	7867	30568	3,48

**Sterbetafel 2001/2003**
**Abgekürzte Sterbetafel 2001/2003 für Sachsen-Anhalt**
**- weiblich -**

Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Von Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1				bis zum Alter x+1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
					Jahre		
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x x</sub>	e <sub>x</sub>
0	0,00366993	0,99633007	100000	367	99817	8058927	<b>80,59</b>
1	0,00038261	0,99961739	99633	38	99614	7959111	79,88
2	0,00027142	0,99972858	99595	27	99581	7859497	78,91
3	0,00007842	0,99992158	99568	8	99564	7759915	77,94
4	0,00012040	0,99987960	99560	12	99554	7660351	76,94
5	0,00004230	0,99995770	99548	4	99546	7560797	75,95
6	0,00017781	0,99982219	99544	18	99535	7461251	74,95
7	0,00014079	0,99985921	99526	14	99519	7361716	73,97
8	0,00018901	0,99981099	99512	19	99503	7262197	72,98
9	0,00008619	0,99991381	99493	9	99489	7162694	71,99
10	0,00011089	0,99988911	99485	11	99479	7063205	71,00
11	0,00007189	0,99992811	99474	7	99470	6963726	70,01
12	0,00007070	0,99992930	99467	7	99463	6864256	69,01
13	0,00012404	0,99987596	99460	12	99453	6764793	68,02
14	0,00017458	0,99982542	99447	17	99439	6665340	67,02
15	0,00013469	0,99986531	99430	13	99423	6565901	66,04
16	0,00036676	0,99963324	99416	36	99398	6466478	65,04
17	0,00032950	0,99967050	99380	33	99364	6367080	64,07
18	0,00040794	0,99959206	99347	41	99327	6267716	63,09
19	0,00027820	0,99972180	99307	28	99293	6168389	62,11
20	0,00037390	0,99962610	99279	37	99261	6069096	61,13
21	0,00036800	0,99963200	99242	37	99224	5969836	60,15
22	0,00031760	0,99968240	99205	32	99190	5870612	59,18
23	0,00042767	0,99957233	99174	42	99153	5771422	58,19
24	0,00030686	0,99969314	99132	30	99116	5672270	57,22
25	0,00022386	0,99977614	99101	22	99090	5573153	56,24
26	0,00020894	0,99979106	99079	21	99069	5474063	55,25
27	0,00048021	0,99951979	99058	48	99034	5374995	54,26
28	0,00017489	0,99982511	99011	17	99002	5275960	53,29
29	0,00037335	0,99962665	98993	37	98975	5176958	52,30
30	0,00027495	0,99972505	98956	27	98943	5077983	51,32
31	0,00048700	0,99951300	98929	48	98905	4979041	50,33
32	0,00048323	0,99951677	98881	48	98857	4880136	49,35
33	0,00043021	0,99956979	98833	43	98812	4781279	48,38
34	0,00046203	0,99953797	98791	46	98768	4682467	47,40
35	0,00067195	0,99932805	98745	66	98712	4583699	46,42
36	0,00092559	0,99907441	98679	91	98633	4484987	45,45
37	0,00063425	0,99936575	98587	63	98556	4386354	44,49
38	0,00075092	0,99924908	98525	74	98488	4287798	43,52
39	0,00101126	0,99898874	98451	100	98401	4189310	42,55
40	0,00114005	0,99885995	98351	112	98295	4090909	41,59
41	0,00138895	0,99861105	98239	136	98171	3992614	40,64
42	0,00134336	0,99865664	98103	132	98037	3894443	39,70
43	0,00145364	0,99854636	97971	142	97900	3796406	38,75
44	0,00154228	0,99845772	97829	151	97753	3698506	37,81

## Sterbetafel 2001/2003

Noch: Abgekürzte Sterbetafel 2001/2003 für Sachsen-Anhalt

- weiblich -

Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x+1	Von Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x+1				bis zum Alter x+1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
					Jahre		
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	e <sub>x</sub> l <sub>x</sub>	e <sub>x</sub>
45	0,00168800	0,99831200	97678	165	97595	3600753	36,86
46	0,00155724	0,99844276	97513	152	97437	3503158	35,93
47	0,00207166	0,99792834	97361	202	97260	3405721	34,98
48	0,00243163	0,99756837	97159	236	97041	3308461	34,05
49	0,00249599	0,99750401	96923	242	96802	3211420	33,13
50	0,00258026	0,99741974	96681	249	96556	3114618	32,22
51	0,00284305	0,99715695	96432	274	96294	3018062	31,30
52	0,00279065	0,99720935	96157	268	96023	2921767	30,39
53	0,00295985	0,99704015	95889	284	95747	2825744	29,47
54	0,00320822	0,99679178	95605	307	95452	2729997	28,55
55	0,00365094	0,99634906	95299	348	95125	2634545	27,65
56	0,00385020	0,99614980	94951	366	94768	2539421	26,74
57	0,00369092	0,99630908	94585	349	94410	2444653	25,85
58	0,00501351	0,99498649	94236	472	94000	2350242	24,94
59	0,00481350	0,99518650	93763	451	93538	2256243	24,06
60	0,00501830	0,99498170	93312	468	93078	2162705	23,18
61	0,00624492	0,99375508	92844	580	92554	2069627	22,29
62	0,00710230	0,99289770	92264	655	91936	1977073	21,43
63	0,00750346	0,99249654	91609	687	91265	1885136	20,58
64	0,00838157	0,99161843	90921	762	90540	1793871	19,73
65	0,00929796	0,99070204	90159	838	89740	1703331	18,89
66	0,01082045	0,98917955	89321	966	88838	1613591	18,07
67	0,01138584	0,98861416	88355	1006	87852	1524753	17,26
68	0,01448529	0,98551471	87349	1265	86716	1436902	16,45
69	0,01522773	0,98477227	86083	1311	85428	1350186	15,68
70	0,01686336	0,98313664	84772	1430	84058	1264758	14,92
71	0,01930647	0,98069353	83343	1609	82538	1180700	14,17
72	0,02028830	0,97971170	81734	1658	80905	1098162	13,44
73	0,02456064	0,97543936	80076	1967	79092	1017257	12,70
74	0,02697660	0,97302340	78109	2107	77055	938165	12,01
75	0,02952859	0,97047141	76002	2244	74880	861110	11,33
76	0,03510289	0,96489711	73758	2589	72463	786230	10,66
77	0,03744413	0,96255587	71168	2665	69836	713767	10,03
78	0,04343786	0,95656214	68504	2976	67016	643931	9,40
79	0,04976880	0,95023120	65528	3261	63897	576915	8,80
80	0,05576923	0,94423077	62267	3473	60530	513018	8,24
81	0,06603711	0,93396289	58794	3883	56853	452488	7,70
82	0,07056209	0,92943791	54912	3875	52974	395635	7,20
83	0,07788842	0,92211158	51037	3975	49049	342661	6,71
84	0,08328508	0,91671492	47062	3920	45102	293611	6,24
85	0,09544115	0,90455885	43142	4118	41083	248509	5,76
86	0,11312552	0,88687448	39025	4415	36817	207426	5,32
87	0,12874889	0,87125111	34610	4456	32382	170609	4,93
88	0,14461361	0,85538639	30154	4361	27974	138227	4,58
89	0,15935979	0,84064021	25793	4110	23738	110253	4,27
90	0,17375375	0,82624625	21683	3767	19799	86515	3,99

## Reform der Gemeindefinanzen

Eva Hellmich/Kerstin Markowski

### Reform der Gemeindefinanzen

#### Der Beitrag der Gewerbesteuerstatistik

Die Gewerbesteuer ist ein bedeutender Baustein im Finanzsystem der Gemeinden. Ihre Funktionen, ihre Wirkungen und ihre Ausgestaltung haben Politik und Wirtschaft von jeher beschäftigt. Die Gewerbesteuerstatistik war seit der Einführung von Steuerstatistiken zur Zeit der Weimarer Republik nur sporadisch angeordnet, so dass statistische Daten über die Bemessungsgrundlagen der Gewerbesteuer weitestgehend fehlten. Diese Informationslücke wurde nach zuletzt 25-jähriger Unterbrechung mit der ersten statistischen Aufbereitung der Grundlagen der Besteuerung der Gewerbebetriebe und ihrer Zusammensetzung für das Jahr 1995 geschlossen. Ab 1998 wurde die Aufgabenstellung der Gewerbesteuerstatistik erweitert. Gegenstand dieses Beitrages ist es, die Umsetzung des finanzpolitischen Anspruchs an die Gewerbesteuerstatistik im Zusammenhang mit der Verteilung des Anteils der Gemeinden an der Umsatzsteuer näher zu beleuchten und die wichtigsten Ergebnisse zusammenzufassen. Vorangestellt wird ein Einblick in die Grundzüge der Gewerbesteuer und weitere wesentliche Komponenten der Gemeindefinanzierung gestern und heute.

#### 1 Die Gewerbesteuer - Teil der Gemeindefinanzierung

##### Zur Entwicklungsgeschichte

Die Gewerbesteuer hat im Steuersystem eine lange Tradition. Ihre Notwendigkeit wurde und wird im Wesentlichen damit begründet, dass den Gemeinden mit der Ansiedlung von Gewerbetreibenden Lasten entstehen. Dafür haben Städte bereits im Mittelalter Marktgelde und andere Gewerbeabgaben erhoben. Seit dem 17. Jahrhundert vollzog sich allmählich eine besondere Besteuerung der Gewerbebetriebe durch die Länder, die im 19. Jahrhundert in unterschiedlichen Landessteuergesetzen mündete. Danach setzte die Wandlung von der Staats- zur Gemeindesteuer ein, beginnend 1893 in Preußen, i.d.R. unter Aufteilung der Einnahmen auf Länder und Gemeinden. Die Finanzreform der Weimarer Republik schuf 1919/1920 eine einheitliche Reichsfinanzverwaltung und bis auf die Gewerbesteuer ein einheitliches Steuerrecht. Deren Regelung blieb weiter den Einzelstaaten überlassen. Erst 1936 wurde im Rahmen der Realsteuerreform ein Gewerbesteuergesetz mit Geltung für das gesamte Reich verabschiedet und damit gleichzeitig die Steuerberechtigung allein auf die Gemeinden und Gemeindeverbände übertragen<sup>1)</sup>.

Seit dieser Zeit hat sich die Gewerbesteuer zur aufkommen stärksten Gemeindesteuer entwickelt. Ihr Anteil<sup>2)</sup> betrug 1937/1938 rd.

36 % der Gemeindesteuern, bis 1942/1943 wuchs er auf rd. 55 Prozent (1913 hatte er, auf unterschiedlichem Recht basierend, etwa bei 26 % gelegen).

Die Gewerbesteuer zielte auf Ertrag und Kapital der Gewerbebetriebe als Steuerbemessungsgrundlage ab. Aus diesen beiden Bestandteilen ergab sich je Gewerbebetrieb unter Berücksichtigung spezifischer Hinzurechnungen, Kürzungen und Freibeträge in verschiedenen Berechnungsschritten jeweils ein Steuermessbetrag, der zusammengefasst zum einheitlichen Steuermessbetrag Basis der Steuererhebung war. Den Gemeinden wurde ein Hebesatzrecht auf den Steuermessbetrag (Prozentsatz) und damit eine Einflussmöglichkeit auf die Steuer- bzw. Einnahmehöhe eingeräumt. Daneben konnte von den Gewerbebetrieben fakultativ die Lohnsummensteuer erhoben werden. Das 1950 auf der Grundlage des Grundgesetzes<sup>3)</sup> ergangene bundeseinheitliche Gewerbesteuerrecht unterlag in den Jahren mehrmaligen Änderungen.

Im Laufe der 60er Jahre war die finanzwirtschaftliche Situation der Gemeinden geprägt durch einen dominierenden (fast 80 %) aber rückläufigen Anteil der Gewerbesteuer am Steueraufkommen bei gleichzeitigem Anstieg der Aufgabenbelastung. Insbesondere die Konjunkturanfälligkeit der Gewerbeertragsteuer und die Abhängigkeit der Gemeinden von dieser Steuer waren Anlass für eine Finanzreform. Die Ansätze reichten von der Abschaffung der Gewerbeertragsteuer über die Erhöhung der Gewerkekapiensteuer bis zum Ausgleich der damit verbundenen Einnahmeausfälle durch die Beteiligung der Gemeinden am örtlichen Aufkommen an Einkommensteuern verbunden mit einem eigenen Hebesatzrecht.

#### Der große Steuerverbund

Am Ende des Gesetzgebungsverfahrens blieben alle Komponenten der Gewerbebesteuerung erhalten. Gleichzeitig wurden zur Erhöhung und Stabilisierung der Finanzmasse die Grundlagen für einen großen Steuerverbund geschaffen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen<sup>4)</sup> hatten ab 1970 die Gemeinden einen Teil ihres Gewerbesteueraufkommens (etwa 40 %) in Form einer Umlage an Bund und Länder abzuführen. Im Gegenzug war ihnen eine betragsmäßig darüber liegende Beteiligung an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer i.H.v. 14 % eingeräumt worden. Danach verbesserte sich die Einnahmesituation der Gemeinden spürbar.

- 1) Bundesministerium der Finanzen, Unsere Steuern von A-Z, Ausgabe 1993
- 2) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1927; Statistisches Handbuch von Deutschland, 1949
- 3) GG in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Mai 1949
- 4) BGBl I, S. 1587 vom 08.09.1969, Neufassung des Gesetzes durch BGBl I, S. 482 vom 04.04.2001, zuletzt geändert durch BGBl I, S. 2922 vom 23.12.2003

## Reform der Gemeindefinanzen

Die Folgejahre waren gekennzeichnet durch mehrere Novellierungen, insbesondere hinsichtlich der Besteuerungsgrundlagen. Erst mit dem Steueränderungsgesetz von 1979<sup>5)</sup> kam es erneut zur Veränderung der Relationen im Steuerverbund. Mit Wirkung ab 1980 wurde die Gewerbesteuerumlage um ein Drittel gesenkt und der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer um einen Prozentpunkt auf noch heute geltende 15 % angehoben. Ebenfalls ab Erhebungsjahr 1980 entfiel die Besteuerung der Lohnsumme.

Im Ergebnis aller Veränderungen haben sich die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Kommunen zwischen 1970 und 1980 beinahe verdreifacht. In den Jahren zwischen 1980 und 1990 verlangsamte sich das Tempo deutlich, die Steuereinnahmen stiegen in diesem Zeitraum um rd. 44 %.

Die Höhe des Umlagesatzes<sup>6)</sup> für die von den Gemeinden abzuführenden Gewerbesteuern unterliegt seither fast jährlichen Änderungen in Folge der finanziellen Auswirkungen steuerrechtlicher Änderungsvorschriften sowie in Abhängigkeit der Finanzsituation von Bund, Ländern und Gemeinden.

### Nachhaltige Strukturveränderung ab 1998

Auslöser der nächstfolgenden einschneidenden Änderung der Gemeindefinanzierung waren Reformansätze zur Unternehmensbesteuerung. Die Wirtschaft drang auf Abschaffung der Gewerbesteuer, die Kommunalverbände rangen um Sicherung der Gemeindefinanzierung und Erhaltung der kommunalen Finanzautonomie.

Zur Deckung des dringenden Informationsbedarfs für die Gewerbesteuerreform wurde die Durchführung der Bundesstatistik über die Gewerbesteuer<sup>7)</sup> im dreijährigen Abstand, erstmals für 1995, angeordnet. Sie sollte vor allem der Beurteilung von Struktur und Wirkungsweise der Steuer dienen.

Nach den Ergebnissen dieser Statistik<sup>8)</sup> hatten rd. 45 % der bundesweit gut 2 Millionen steuerpflichtigen Gewerbebetriebe einen einheitlichen Steuermessbetrag. Darunter verfügten 36,5 % über ein positives Gewerbekapital (ermittelt aus dem Einheitswert des Gewerbebetriebes) in Höhe von über 400 Milliarden EUR. Für 5,4 % der Steuerpflichtigen wurde ein negatives Gewerbekapital durch Überschuldung des Einheitswertes ausgemacht, 58,0 % hatten kein Gewerbekapital. In den neuen Bundesländern war die Besteuerung des Gewerbekapitals ausgesetzt. Gemessen am einheitlichen Steuermessbetrag erreichte das Gewerbekapital im früheren Bundesgebiet 1995 einen Anteil von 13,5 %. Das bedeutete zugleich, dass sich der Steueranteil aus dem Gewerbekapital in 25 Jahren nicht wesentlich veränderte.

Nach den Ergebnissen der zuletzt für 1966 und 1970<sup>9)</sup> durchgeführten Gewerbesteuerstatistik betrug der Steuermessbetrag für das Gewerbekapital 15 % bzw. 14 % des einheitlichen Steuermessbetrages, das heißt, gut ein Siebtel des Gewerbesteueraufkommens der Gemeinden waren aus dem Kapital der Gewerbebetriebe geflossen.

Ab 1998 wurde die Gewerbekapitalsteuer abgeschafft und zur Kompensation der zu erwartenden Einnahmeausfälle eine Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen aus der Umsatzsteuer in Höhe von 2,2 % eingeführt<sup>10)</sup>. Nur gut ein Drittel<sup>11)</sup> der Gewerbebetriebe der alten Bundesländer profitierten ab 1998 von dem Wegfall dieser Bemessungsgrundlage, insbesondere eine Minderheit von Steuerpflichtigen (0,1 %), die über ein Gewerbekapital von seinerzeit jeweils mehr als 200 Millionen DM verfügten und um fast ein Viertel ihrer Gewerbesteuern entlastet wurden.

Die strukturelle Veränderung der Gewerbesteuer zeigte einnahmeseitig 1998 keine negative Wirkung. Bundesweit erhöhte sich das Gewerbesteueraufkommen gegenüber 1997 insgesamt um 1 Mrd. EUR bzw. 3,9 % auf 25,8 Mrd. EUR. Da gleichzeitig eine höhere Gewerbesteuerumlage zu leisten war, verblieb auf der Einnahmenseite ein Zuwachs von 0,4 Mrd. EUR. Die gesamten kommunalen Steuereinnahmen erfuhren im gleichen Zeitraum einen deutlichen Anstieg um fast 10 % auf insgesamt 53 Mrd. EUR. Mehr als die Hälfte dieses Anstieges ging auf die neue Beteiligung der Gemeinden an der Umsatzsteuer zurück.

### Erneut Bewegung wegen struktureller Probleme im Finanzsystem

Seit dem Jahr 2001 hat sich bundesweit die kommunale Finanzsituation verschlechtert<sup>12)</sup>. Die Steuereinnahmen insgesamt fielen auf das Niveau von 1998 zurück<sup>13)</sup> (Tabelle 1). Als Begründung dafür wurde hauptsächlich der Rückgang der Gewerbesteuererinnahmen angeführt.

5) BGBl I, S. 1849 vom 30.11.1978

6) bei unterschiedlicher Festlegung für das alte Bundesgebiet und die neuen Länder

7) Gesetz über Steuerstatistiken, BGBl I, S. 1250 vom 11.10.1995, zuletzt geändert durch Gesetz BGBl I, S. 2848 vom 23.12.2003

8) Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, R. 10.2, 1995

9) Statistisches Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland 1972 und 1976

10) Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform vom 29.10.1997 (BGBl. I S. 2590), Artikel 4 zur Änderung des Gewerbesteuergesetzes und Artikel 11 zur Änderung des Finanzausgleichsgesetzes

11) siehe Fußnote 8

12) Siehe Dietz, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik; Ausgabe 7/2003, S 648 ff.

13) Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, R. 10.1, 2003

## Reform der Gemeindefinanzen

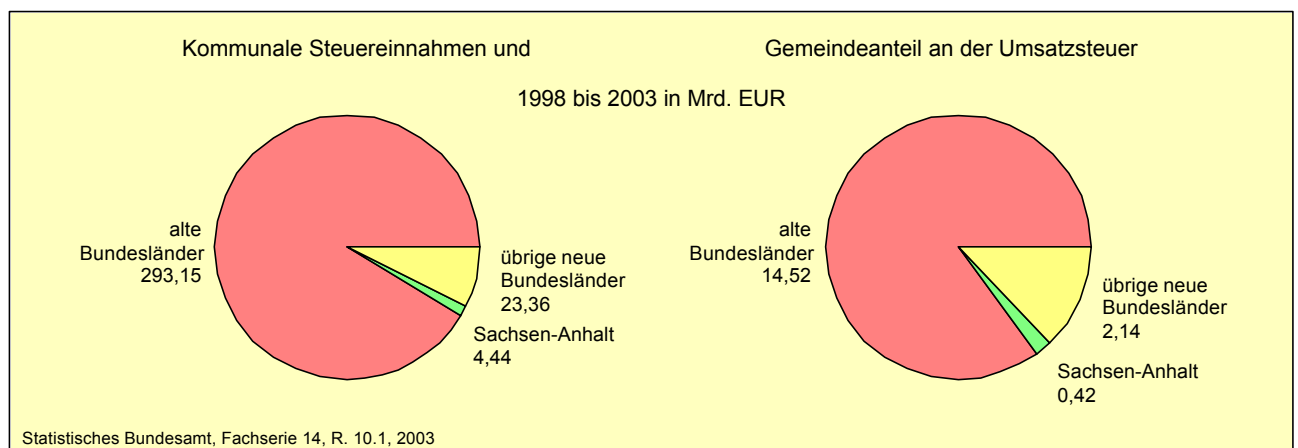
Tabelle 1: Steuereinnahmen der Kommunen in Deutschland seit 1995

Merkmal	1995	1998	2000	2001	2002	2003
	in Milliarden EUR					
<b>Steuereinnahmen insgesamt<sup>14)</sup></b>	<b>47,84</b>	<b>53,04</b>	<b>56,40</b>	<b>53,20</b>	<b>51,56</b>	<b>51,26</b>
darunter Gewerbesteuer (Netto)	17,26	20,72	21,57	18,97	17,47	17,20
davon						
Alte Bundesländer	16,28	19,15	19,84	17,46	15,99	15,65
Neue Bundesländer	0,98	1,57	1,73	1,50	1,48	1,55
darunter						
Land Sachsen-Anhalt	0,15	0,27	0,29	0,25	0,27	0,26

Die daraufhin neu entfachten Diskussionen ähnelten bezogen auf die Gewerbesteuer denen um vorangegangene Reformmodelle und reichten von der Abschaffung der Gewerbesteuer bis zur Schaffung einer breiter angelegten Gemeindefinanzsteuer mit Ausdehnung der Steuerpflicht u. a. auf Freiberufler. Schließlich wurden mit den Änderungen des Gewerbesteuergesetzes und des Gemeindefinanzreformgesetzes<sup>15)</sup> mit Wirkung ab dem Jahr 2004 vor allem die Bemessungsgrundlagen erweitert, insbesondere durch Einschränkungen bei Verlustvorträgen und die Angleichung der Regelungen zu Organschaften im Gewerbesteuer- und Körperschaftsteuerrecht bezogen auf Fehlbeträge. Daneben wurden die Umlagesätze für die Abführung von Gewerbesteuern reduziert und den Gemeinden ein Mindesthebesatz von 200 vorgegeben.

Erste Auswirkungen zeigen sich in den aktuellen Ergebnissen der Kassenstatistik des III. Quartals 2004, wonach sich die Einnahmen aus der Gewerbesteuer bundesweit erholt und in **Sachsen-Anhalt** einen Anstieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 45 % erreicht haben. Parallel dazu wurde und wird um die Höhe der Beteiligung der Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen gerungen und ebenso um einen belastbaren gemeindscharfen Verteilungsschlüssel.

Die Entwicklung der kommunalen Steuereinnahmen in ihrer Struktur macht deutlich, welchen Einfluss die einzelnen Komponenten auf die finanzielle Ausstattung hatten. Demnach sank der Anteil der Gewerbesteuereinnahmen von 1998 bis 2003 um mehr als fünf Prozentpunkte, hingegen stieg der Anteil der Steuerbeteiligungen um fast drei Prozentpunkte. Dabei stellte sich die Situation der neuen Bundesländer, abgesehen von einem ohnehin sehr niedrigen Niveau, anders dar als im alten Bundesgebiet.



14) ohne sonstige Gemeindesteuern

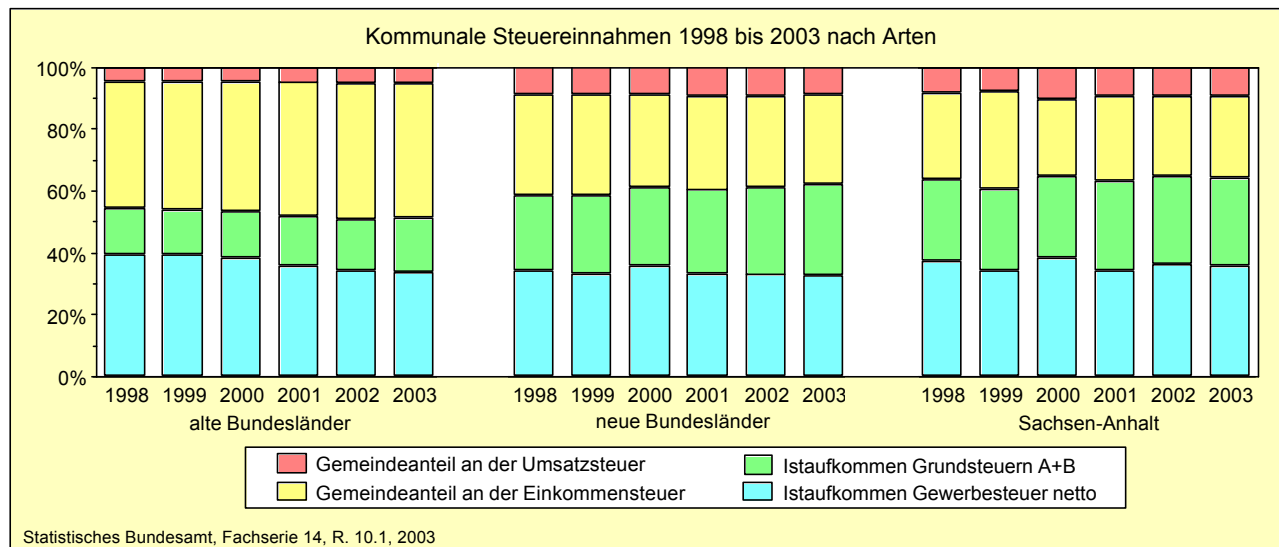
15) Artikel 3 des Gesetzes zur Änderung des Gewerbesteuergesetzes und anderer Gesetze vom 29.12.2003 (BGBl. I S. 2922)



## Reform der Gemeindefinanzen

Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer bezogen die neuen Bundesländer im Jahr 2003 einen Anteil von 9,1 %, die alten Bundesländer von 5,2 % ihrer Steuereinnahmen. Damit wird die

Bedeutung dieser Komponente unter dem Aspekt der Verteilungsgerechtigkeit unterstrichen.

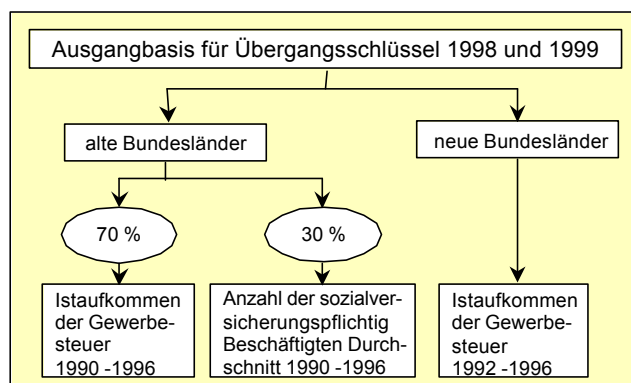


## 2 Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

### Ermittlung der Schlüsselzahlen - ein Auftrag für die Statistik

Die Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen an der Umsatzsteuer als Ausgleich für den Wegfall der Gewerbesteuer erforderte eine Änderung des Grundgesetzes<sup>16)</sup>. Der Gesetzgeber übertrug den Ländern die Weiterleitung der Mittel an ihre Kommunen auf der Grundlage eines orts- und wirtschaftsbezogenen Schlüssels.

Für einen geeigneten Schlüssel zur Verteilung des Umsatzsteueranteils auf die Kommunen waren im Rahmen der Einkommensteuerstatistiken 1995<sup>17)</sup> Daten zum abnutzbaren Anlagevermögen, den Vorräten und den Arbeitslöhnen der Gewerbebetriebe und Freiberufler zusätzlich zu erfassen. Das Ziel bestand in der Überprüfung und Aktualisierung des für die Jahre 1998 und 1999 zur Anwendung gebrachten, nachfolgend dargestellten Übergangsschlüssels und seine Einführung ab dem Jahr 2000<sup>18)</sup>.



Der Verteilungsschlüssel ergab sich als Anteil jeder Gemeinde am Aufkommen aller Gemeinden eines Landes. Dabei bestimmten die Angaben, die für die Gemeinden als verteilungsrelevant ermittelt wurden, in der Summe gleichzeitig die Aufteilung nach Ländern. Vom Gesetzgeber vorab festgelegt wurde lediglich das Aufteilungsverhältnis<sup>19)</sup> von 15 : 85 v.H. der neuen und der alten Bundesländer zueinander bei einem Gesamtvolumen von etwa 3 Mrd. EUR.

### Die Aufbereitung der Schlüsselmerkmale

Die Erhebung der erforderlichen Angaben für die Überprüfung und Anpassung des oben beschriebenen Übergangsschlüssels, der für die Jahre 2000 bis 2002 zur Anwendung gelangen sollte, wurde im Rahmen der Einkommensteuerstatistiken über die "Anlagen St und StB für statistische Zwecke" organisiert. Diese waren von den Steuerpflichtigen auszufüllen und ihren Steuererklärungen beizufügen. Die Übermittlung der Daten an die Statistischen Landesämter ab Mitte 1996 erfolgte sowohl maschinell (als Datensatz aufbereitet) als auch manuell (durch Weitergabe der Belege). Gut ein dreiviertel Jahr später war erkennbar, dass die Quantität und Qualität der gelieferten Angaben ohne Konsequenzen und aufwändige Nachbesserungen seitens der Steuerpflichti-

16) Artikel 1 des Gesetzes zur Änderung des Grundgesetzes vom 20.10.1997 (BGBl. I S.2470)

17) Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform vom 29.10.1997 (BGBl. I S. 2590), Artikel 10 zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes in Verbindung mit Artikel 35 des Jahressteuergesetzes vom 11.10.1995 (BGBl. I, S. 1250)

18) Siehe Fußnote 16.

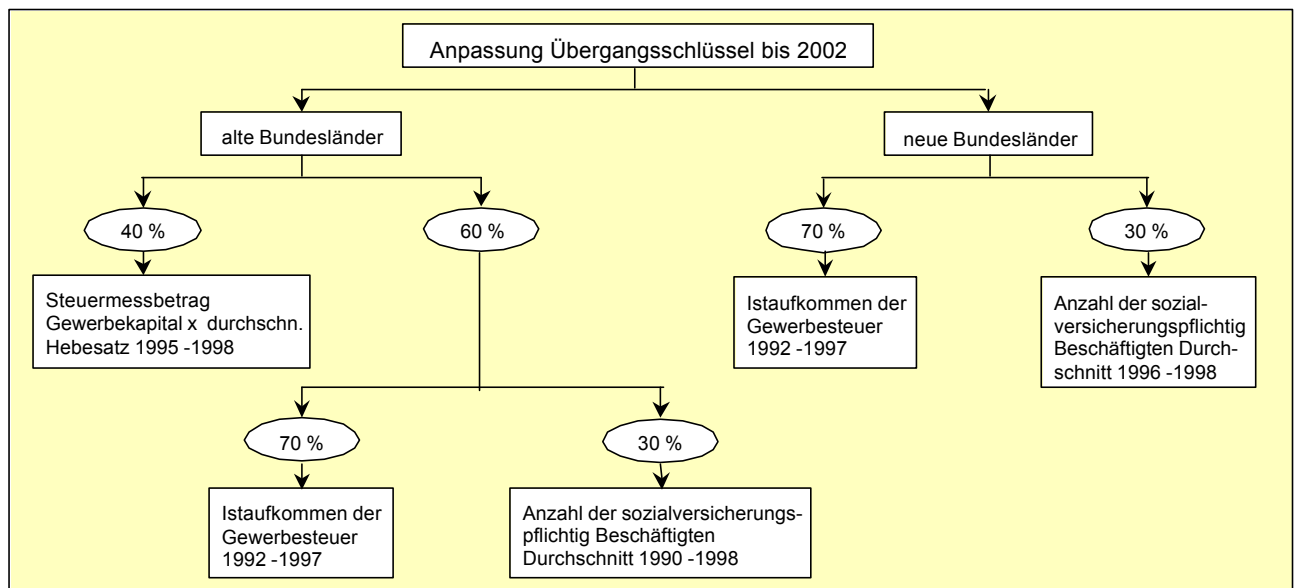
19) Siehe Fußnote 9.

## Reform der Gemeindefinanzen

gen und der Finanzverwaltungen zu keinen verwertbaren Ergebnissen führen würde. Als größtes Problem erwies sich die mangelnde Mitwirkungsbereitschaft der Berichtspflichtigen, Daten, die für die Veranlagungen selbst nicht relevant waren, vollständig und korrekt zu liefern. Trotz vielfältiger weiterer Bemühungen scheiterte der Aufbereitungsversuch und wurde zu Beginn des Jahres 1998 abgebrochen.

Mitte 1998 verlagerte das Gesetz zur Datenermittlung für den Verteilungsschlüssel des Gemeindeanteils am Umsatzsteueraufkommen und zur Änderung steuerlicher Vorschriften<sup>20)</sup> die

Erhebung von Schlüsselangaben vom Berichtsweg der Einkommensteuerstatistiken auf den jährlichen Berichtsweg der Gewerbesteuerstatistik, beginnend ab dem Berichtsjahr 1998. Mit der Veränderung der Datenbasis wurde die Umstellung auf einen endgültigen fortschreibungsfähigen Schlüssel auf das Jahr 2003 verschoben und gleichzeitig die Anpassung des Übergangsschlüssels durch Erweiterung der Datengrundlagen geregelt. Insbesondere waren für die alten Bundesländer aus der Gewerbesteuerstatistik 1995 gemeindeweise Angaben über das Gewerbekapital der Gewerbebetriebe zu übernehmen<sup>21)</sup>.



### Alternativkonzept

Das alternative Konzept ging davon aus, dass die benötigten Angaben nahezu vollständig aus den Steuerbilanzen, den steuerlichen Gewinn- und Verlustrechnungen bzw. den Einnahme-/Überschussrechnungen und Anlageverzeichnissen der Gewerbebetriebe entnommen werden können, die Unternehmen nicht zusätzlich belastet würden und damit das Akzeptanzproblem weitestgehend gelöst wäre. Einschränkungen der ursprünglich breiter angelegten Datenbasis wurden dabei zu Gunsten der erwarteten höheren Datenqualität in Kauf genommen. Unternehmen, die generell von der Gewerbesteuer befreit sind, insbesondere die Freiberufler, waren nicht mehr einzubeziehen ebenso wie Unternehmen, deren Gewerbeerträge unter einer bestimmten Freibetragsgrenze lagen (1998 = 48 000 DM) und damit nicht zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung verpflichtet waren.

Neben den jährlich zu erhebenden Schlüsselmerkmalen

1. Sachanlagen (nach dem HGB<sup>22)</sup>)
2. Vorräte (nach dem HGB, nur von bilanzierenden Gewerbebetrieben)
3. Löhne und Gehälter (nach dem HGB i. V. m. EStG<sup>23)</sup>)

war vorgesehen, auch weiterhin die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Verteilungsschlüssel einzubeziehen. Modellrechnungen nach Abschluss der Erhebungen sollten dem Gesetzgeber die nötigen Informationen liefern, um das Verhältnis der einzelnen Merkmale zueinander festlegen zu können.

Um es vorweg zu nehmen, die Umsetzung des Konzeptes verlief nicht problemlos. Der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung des Gemeindefinanzreformgesetzes<sup>24)</sup> sieht aus verschiedenen Gründen, auf die im Folgenden noch eingegangen wird, als Umstellungstermin für den fortschreibungsfähigen Schlüssel inzwischen den 1. Januar 2006 vor.

- 20) BGBl I, S. 1496 vom 23.06.1998, Artikel 1 Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes, Artikel 2 Änderung des Steuerstatistikgesetzes
- 21) Die Umstellung auf diesen Schlüssel regelte das Sechste Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes vom 17.12.1999 (BGBl. I S. 2486)
- 22) HGB - Handelsgesetzbuch in der momentan gültigen Fassung vom 10.05.1897, BGBl. S. 219, zuletzt geändert durch Gesetz vom 24.08.2004 (BGBl. I, S. 2198)
- 23) EStG - Einkommensteuergesetz in der momentan gültigen Neufassung BGBl. I, S. 4210 vom 19.10.2002, zuletzt geändert durch Gesetz vom 30.07.2004 (BGBl. I, S. 2013)
- 24) Artikel 3 des Gesetzes zur Änderung des Gewerbesteuergesetzes und anderer Gesetze vom 29.12.2003 (BGBl. I S. 2922)

### 3 Die Datenaufbereitung zum Alternativkonzept im Statistischen Landesamt

Die erweiterte Aufgabenstellung der Gewerbesteuerstatistik ab dem Veranlagungsjahr 1998, ging mit erhöhten Anforderungen an den Aufbereitungsprozess einher. Die Vordrucke zur Gewerbesteuererklärung/ Erklärung zur gesonderten Feststellung des Gewerbeverlustes (GewSt 1 A) waren um den Abschnitt "Gemeindeanteil am Umsatzsteueraufkommen" mit den Schlüsselmerkmalen Sachanlagen, Vorräte, Löhne und Gehälter ergänzt und mit Erläuterungen zu ihren Inhalten und dem Zweck der Erhebung versehen worden. Aus diesen Erklärungen bereitete die Finanzverwaltung die für die Festsetzungen der Steuermessbeträge/-bescheide und die für die Umsatzsteuerverteilung relevanten Daten in einem fast ausschließlich maschinellen Verfahren auf und übermittelte diese den Statistischen Landesämtern.

Im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt wurden die Daten der Gewerbesteuerpflichtigen direkt der statistischen Plausibilisierung und Weiterverarbeitung zugeführt. Die Finanzverwaltung übermittelte Daten für alle Gewerbebetriebe, für die bis zu einem statistischen Schlusstermin (knapp 2 Jahre nach Berichtsjahr) ein Steuermessbetrag festgesetzt wurde, auch wenn die Festsetzung zu einem Betrag von Null führte. Für den Fall, dass auf Grund der Fristen- und Sonderregelungen für die Steuererklärungen der Gewerbebetriebe zum Schlusstermin gewichtige Fälle nicht vorlagen, waren die Finanzämter angehalten, einen Steuermessbetrag durch Schätzung festzusetzen.

Die Datenprüfung zu den Schlüsselmerkmalen erwies sich bundesweit von Beginn an als schwierig. Es gab weder vergleichbare Angaben noch zwingende Abhängigkeiten, die als Prüfbedingungen sicher hätten spezifiziert werden können. Zudem waren keine Prüfbedingungen in den Programmen der Finanzverwaltungen hinterlegt.

Zum Anfang der statistischen Aufbereitung wurden die Datensätze als fehlerhaft selektiert, die bei den Sachanlagen und/oder den Löhnen und Gehältern (hier mit Ausnahme von Einzelgewerbetreibenden) keine Werte auswiesen. Das Merkmal Vorräte war in die Prüfung nicht einbezogen, da u.a. nicht bilanzierende Unternehmen keine Angaben haben müssen.

Für Sachsen-Anhalt ergaben sich nach den ersten Prüfungen des gelieferten Datenmaterials rd. 30 000 fehlerhafte Anschreibungen, damit war fast die Hälfte aller Datensätze zu beanstanden. Für beinahe 20 000 Datensätze lagen überhaupt keine Angaben zu Schlüsselmerkmalen vor. Daneben gab es eine Vielzahl von Datensätzen mit offensichtlich fiktiven Angaben. Absprachen auf Landesebene zur weiteren Vorgehensweise mündeten in der Umsetzung sehr arbeitsintensiver Rückfrage- und Nachbesserungsaktionen zwischen Statistischem Landesamt und Finanzämtern.

Die Größenordnungen auf Bundesebene, wonach in den Statistischen Landesämtern allein bis zu 30 % aller Fälle ohne Wert in allen drei Merkmalen vorlagen, waren später Anlass für Überlegungen, die Prüfbedingungen einzuschränken. Damit sollte der Umfang von Nacharbeiten in den Ämtern und in der Finanzverwaltung zielgerichtet begrenzt und dennoch den gesetzgeberischen Vorgaben entsprochen werden. Die Verständigung auf die sog. "Koblenzer Kriterien" bedeutete Reduzierung u.a. auf Fälle mit fehlenden Angaben in allen drei Schlüsselmerkmalen, bei Einzelunternehmen gekoppelt an eine Gewinn-/Verlustgrenze von über 100 000 DM. Die Ausrichtung auf "Fehlerminderung" unterlag mit dem Fortschreiten der Arbeiten weiteren Anpassungen um Unternehmen bestimmter Gewerbebranchen oder Rechtsformen.

Eine Besonderheit der Steuermessbetragsfestsetzung, die Festsetzung der Gewerbesteuerzerlegung, musste bereits bei der Datenprüfung berücksichtigt werden. Bei der Gewerbesteuerzerlegung wird der für den Gewerbebetrieb als Ganzes festgesetzte Steuermessbetrag im Verhältnis der Arbeitslöhne auf die Gemeinden aufgeteilt, in denen sich Betriebsstätten befinden, und so der Anspruch der Gemeinden auf Erhebung der Gewerbesteuer unabhängig vom Haupt- bzw. Geschäftssitz der Unternehmen gesichert. Das Aufteilungsverhältnis wird von den Finanzämtern durch einen Zerlegungsbescheid festgestellt. Statistisch gesehen erfolgt über die von der Finanzverwaltung gelieferten Zerlegungsdatensätze in einem bundesweiten Clearingverfahren auf Basis des amtlichen Gemeindeschlüssels der Austausch der landesfremden Zerlegungsdatensätze.

Ab 1998 war das Zerlegungsverhältnis nicht mehr nur für die Aufteilung der Steuermessbeträge maßgebend sondern zugleich für die der Schlüsselmerkmale. Vor Ablauf dieses Verfahrens wurden daher auch die Zerlegungsdatensätze auf Plausibilität untersucht. 1998 gab es vor dem Datenaustausch in Sachsen-Anhalt über 8 000 Zerlegungsfälle, danach waren es rd. 19 600.

Unterschiedliche Voraussetzungen und Erfahrungen in den Ländern führten allerdings zu Unterschieden in den Aktivitäten. In **Sachsen-Anhalt** hatten die Nacharbeiten am Datenbestand bereits vor der Einschränkung auf die "Koblenzer Kriterien" begonnen und wurden auch so weitergeführt. Bei der ausgewiesenen Gewinnschwäche der Gewerbebetriebe (nur rd. 15 % aller Gewerbebetriebe verfügten 1998 über einen Gewinn von mehr als 100 000 DM, rd. 30 % von über 50 000 DM), ihres überwiegenden Agierens als Einzelgewerbetreibende sowie der Struktur des Landes mit seiner Vielzahl von kleinen Gemeinden, für die ein kommunaler Schlüssel zur Anwendung gelangen sollte, war zu befürchten, dass durch Konzentration auf Schwerpunkte das Verfahren angreifbar wäre und Erhebungslücken zu nicht abschätzbaren finanziellen Folgen für die Gemeinden führen könnten.

## Reform der Gemeindefinanzen

Die von der Finanzverwaltung vorgenommenen Korrekturen bestätigten diese Vorgehensweise. Gerade bei den Einzelunternehmen war die Veränderungsrate bezogen auf die Nachfragen mit rd. einem Drittel höher als bei den anderen Rechtsformen.

Zu unerwartet hohen Unplausibilitäten kam es bundesweit bei der Zusammenführung der Einzeldatensätze zu den Gemeinde- und Länderergebnissen unter Berücksichtigung der Gewerbesteuererlegung. Aus einer unerklärlich hohen Spannweite zwischen den Gemeinden resultierten erneut Recherchen bis zu "auffälligen" Gewerbebetrieben. Dabei schlugen in einer Reihe sog. Ausreißergemeinden die Ergebnisse der Gewerbesteuererlegung durch. Mehrfache Rückfragen zu einem Steuerfall (betraf ca. 10 Prozent aller Fälle) waren daher nicht auszuschließen.

### Erste Ergebnisse für 1998

Zum Abschluss der ersten Aufbereitung 1998 lag ein relativ stark nachgebessertes Ergebnis vor.

Wie sich Sachsen-Anhalt einordnet, zeigt folgender Vergleich unter den Ländern mit den höchsten Abweichungen zum Bundesdurchschnitt:

Tabelle 2: Gewerbesteuerpflichtige ohne Angaben zu Sachanlagen und Löhnen und Gehältern 1998

Land	Gewerbesteuerpflichtige/ Datensätze Festsetzung		
	insgesamt	darunter	
		ohne Sachanlagen	ohne Löhne & Gehälter
	Anzahl	Anteil in %	
<b>Bundesgebiet</b>	<b>2 362 533</b>	<b>23,1</b>	<b>33,0</b>
Sachsen-Anhalt	63 938	24,0	35,7
Nordrhein-Westfalen	468 718	16,1	26,8
Niedersachsen	186 113	18,1	26,5
Hamburg	55 746	27,1	31,6
Mecklenburg-Vorpommern	57 366	29,8	41,7
Saarland	47 673	48,6	53,0

Dennoch bestanden aus Sicht der Statistik viele begründete Zweifel weiter. Zu der generell unbefriedigenden Qualität der Ausgangsdaten kam für Sachsen-Anhalt ein Anteil von fast 10 % aller Fälle, deren Angaben geschätzt worden waren, da für sie keine Gewerbesteuererklärung vorlag. Insbesondere für diese Fälle griff die Finanzverwaltung auf Angaben aus Vorjahresbilanzen bzw.

Aufzeichnungen zurück. Hinzu traten gehäuft Fälle von Insolvenzen mit keinen oder fragwürdigen Angaben, zweifelhafte oder unrichtige Auskünfte in den Erklärungen der Steuerpflichtigen selbst oder ihrer Steuerberater sowie nicht zuletzt die Auskünfte und Korrekturen der Mitarbeiter in den Finanzämtern. Das alles führte nicht nur zu Nachlieferungen fehlender Angaben, sondern auch zu Korrekturen (mitunter mehrfach) bereits gelieferter Daten.

Der interne Abgleich ausgewählter Fälle mit Verwaltungsdaten aus anderen Quellen wie den Abschreibungen für Abnutzung bei Gebäuden und beweglichen Wirtschaftsgütern im Rahmen der Lohn- und Einkommen- sowie der Körperschaftsteuerstatistik oder auch der Beschäftigtenstatistik ließ gemeindekonkret auf weitere mögliche Fehlerquellen bei den Sachanlagen und den Löhnen und Gehältern schließen, die aber nicht tiefer verfolgt werden konnten. Aber auch objektive Gründe sprachen für das Fehlen von Angaben zu den Schlüsselmerkmalen, wie z.B. bei Sachanlagen, die nur gemietet oder geleast worden waren.

Diese beispielhaft dargestellte Vielfalt von Fehlermöglichkeiten und Ansatzpunkten führte bundesweit zur Schlussfolgerung, dass die Ergebnisse für das Jahr 1998 keine belastbare Datenbasis für einen gerichtsfesten Verteilungsschlüssel gewährleisten. Die Folge war eine erneute Gesetzesänderung<sup>25)</sup>.

Die Auswirkungen, die der Umstieg auf den Verteilungsschlüssel nach dem Alternativkonzept mit Datenstand 1998 zur gegenwärtigen Mittelverteilung haben würde, sind durch umfangreiche Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes belegt worden. Die folgende Tabelle zeigt beispielhaft die Abweichungen, der Einnahmen nach dem fortschreibungsfähigen Schlüssel von den Umsatzsteuereinnahmen des Jahres 2000, dargestellt als arithmetisches Mittel verschiedener Varianten.

Tabelle 3: Abweichungen der Einnahmen aus dem Umsatzsteueranteil

Land	Abweichung der Einnahmen	
	in Millionen EUR	in %
Hamburg	- 10,4	- 9,41
Nordrhein-Westfalen	- 62,4	- 8,97
Niedersachsen	- 2,8	- 1,24
Bayern	54,7	12,63
Berlin	25,3	19,80
Sachsen-Anhalt	2,3	3,16

Die Aufbereitung für 1999 sollte weitere Aufschlüsse geben.

25) Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes und des Aufbaufondsgesetzes vom 17.06.2003, (BGBl. I S. 862)

### Die Aufbereitung des Folgejahres 1999

Für das Nicht-Statistikjahr 1999 war mit der Finanzverwaltung ein reduzierter Lieferdatensatz vereinbart. Neben den Schlüsselmerkmalen standen nur wenige weitere Informationen über die 68 900 Steuerpflichtigen zur Verfügung, so dass sich die Prüfmöglichkeiten verringerten. Vergleiche mit den Angaben aus dem Vorjahr zogen eine noch höhere Fehlerquote als 1998 nach sich (fast 60 %). Darunter fielen zu niedrige oder zu hohe Werte gegenüber 1998 auf, bei den Sachanlagen in rd. 14 % und bei den Löhnen und Gehältern in gut 11 % der Fälle. Die Grenzbereiche waren nach den Erfahrungen der Vorstatistik bundeseinheitlich festgelegt. Da alle vorgegebenen Prüfbedingungen nur im sog. Kann-Fehlerbereich liegen konnten, erfolgte für Rückfragen eine Auswahl von über 22 000 Datensätzen, darunter überwiegend wegen fehlender Angaben in allen drei Schlüsselmerkmalen. Die Finanzämter mussten somit ein Drittel der gelieferten Datenmenge erneut einer Prüfung unterziehen und nachträgliche Korrekturen vornehmen. Allein von den hinterfragten Gewerbebetrieben mit Nullwerten in allen Schlüsselmerkmalen wurde ein Viertel korrigiert. Die Ursachen für Korrekturen waren ebenso vielschichtig wie für 1998 bereits ausgeführt.

### 4 Fazit und Ausblick

Im Ergebnis aller Prüfungen und Bemühungen waren auch nach Abschluss der Aufbereitung des Jahres 1999 aus Sicht der Statistischen Landesämter bei Betrachtung des Gesamtmaterials bundesweit keine signifikanten Qualitätsverbesserungen erreicht worden, so dass über die Verwendbarkeit als Datengrundlagen für einen neuen Verteilungsschlüssel des Umsatzsteueranteils auf die Gemeinden ebenso entschieden werden musste wie über die weitere Vorgehensweise.

Aufgrund vorgenannter Probleme zeichnet sich nunmehr zum Jahresbeginn 2005 eine Entscheidung gegen die Fortführung der Aufbereitungen ab. Der Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums der Finanzen vom 1. Dezember 2004 sieht die sofortige Beendigung der Arbeiten vor, da auf Grund nichtbehebbarer Mängel in der Datenqualität sich die nach dem gegenwärtig geltenden Gemeindefinanzreformgesetz<sup>26)</sup> vorgesehenen Schlüsselmerkmale für einen gerichtsfesten Verteilungsschlüssel als ungeeignet erwiesen haben. Neue Modellrechnungen auf der Datenbasis von 1999 sind nicht mehr zu erstellen.

Als maßgeblicher Mangel der Schlüsselmerkmale ist zu konstatieren, dass sie nicht Bestandteil des Besteuerungsverfahrens und damit steuerrechtlich ohne Auswirkungen waren. So wie der Aufbereitungsversuch aus den Einkommensteuerstatistiken hauptsächlich an der nicht ausreichenden Akzeptanz scheiterte

ist auch für den zweiten Versuch mit der Gewerbesteuerstatistik die Abhängigkeit der Datenqualität von der Mitwirkungsbereitschaft der Steuerpflichtigen und ihrer Steuerberater ebenso wie der Mitarbeiter in den Finanzämtern als größtes Manko einzuschätzen.

Um den veränderten Umständen Rechnung zu tragen, wird eine erneute Gesetzesänderung notwendig. Dazu befindet sich bereits ein Referentenentwurf für ein Gesetz zur Anpassung von Übermittlungsregelungen für Sozialdaten der Beschäftigten- und Entgeltstatistik in der Abstimmung, der den Umstieg auf eine veränderte Datenbasis avisiert. Demnach sollen zur Vorbereitung der Ermittlung endgültiger fortschreibungsfähiger Schlüsselzahlen durch das Statistische Bundesamt zunächst Modellrechnungen auf der Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der sozialversicherungspflichtigen Entgelte vorgenommen werden. Diese Daten sind allgemein als stärker belastbar einzuordnen. In dem sich anschließenden Gesetzgebungsverfahren müssen die Grundlagen der Schlüsselzahlermittlung allgemeingültig definiert und dabei die einfließenden Zeiträume und die Stellung der einzelnen Komponenten zueinander festgelegt werden. Um den Zeitplan für die Umstellung der bisher gültigen Verteilungsschlüssel ab dem Jahr 2006 einzuhalten, ist Eile geboten.

Bereits durchgeführte Alternativberechnungen auf Grundlage der Angaben aus der Beschäftigtenstatistik werden vermutlich zusammen mit dem Istaufkommen der Gewerbesteuer, erweitert bis zum Berichtsjahr 2003, zur neuen Basis für den Verteilungsschlüssel führen.

Die Gemeindefinanzreform wird nicht nur mit diesem neuen Konzept für die künftige Verteilung des Umsatzsteueraufkommens im laufenden Jahr 2005 im Focus bleiben. Die Wirtschaft verfolgt mit geänderten Parametern weiter das Modell des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. "Abschaffung der Gewerbesteuer und des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und Einführung eines mit Hebesatzrecht versehenen Kommunalzuschlags auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer". Unter anderen war dieser Ansatz bereits Basis für ein im Arbeitskreis "Quantifizierung" 2003 entwickeltes Simulationsmodell<sup>27)</sup>. Hinzu sind in jüngster Zeit Bestrebungen zur Reformierung der Grundsteuern getreten. Daneben wird das Bundesverfassungsgericht wegen der unterschiedlichen rechtlichen Behandlung von Gewerbebetrieben und Freien Berufen aktuell die Frage nach der Verfassungsmäßigkeit der Gewerbesteuer zu beantworten haben.

26) Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes und anderer Gesetze vom 23.12.2003, (BGBl. I S. 2922)

27) veröffentlicht im Bericht des Arbeitskreises "Quantifizierung" an die Arbeitsgruppe "Kommunalsteuern" der Kommission zur Reform der Gemeindefinanzen vom 18.06.2003; siehe auch Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik; Ausgabe 7/2003, S. 633 ff.

## Gemeinschaftsveröffentlichungen

---

### Neue Gemeinschaftsveröffentlichung

Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erstellte im Januar 2005 eine Publikation mit dem Titel **„Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1998 bis 2003“**.

Diese Veröffentlichung beinhaltet Daten zur Entwicklung der Erwerbstätigen, der insgesamt geleisteten Arbeitszeit aller Erwerbstätigen – also dem Arbeitsvolumen - sowie der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen für alle Bundesländer.

Untergliedert sind diese Ergebnisse nach den einzelnen Wirtschaftsbereichen.

Im Folgenden einige Ergebnisse aus dieser Veröffentlichung:

Der Durchschnitt der geleisteten Pro-Kopf-Arbeitszeit in Deutschland lag im Jahr 2003 bei 1 441 Stunden. In den alten Bundesländern ohne Berlin arbeitete ein Erwerbstätiger mit 1 425 Stunden

deutlich weniger als in den neuen Bundesländern ohne Berlin mit 1 519 Stunden.

Die Arbeitszeit je Erwerbstätigen verringerte sich in Sachsen-Anhalt im Jahr 2003 gegenüber dem Jahr 2002 um 6 Stunden auf 1 515 Stunden.

Die meisten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen wurden, wie schon in den Vorjahren, in der Land- und Forstwirtschaft mit 1 716 Stunden und im Baugewerbe mit 1 634 Stunden geleistet. Am kürzesten war die jährliche Arbeitszeit dagegen im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister mit 1 412 Stunden pro Kopf.

Die Veröffentlichung kann im Statistischen Landesamt bestellt werden und wird als Datei zum Preis von 10,00 EUR zugesandt.

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren

Merkmal	Veränderung					
	2004			2004		
	September	Oktober	November	September	Oktober	November
	zum Vormonat			zum Vorjahresmonat		
	um Prozent					
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1)</sup></b>						
Betriebe	0,0	0,5	0,0	1,3	2,0	2,0
Beschäftigte	0,3	0	- 0,2	2,4	2,2	2,1
Umsatz	5,9	3,3	0,5	9,0	12,1	20,4
dav. Inlandsumsatz	4,1	2,9	0	6,7	10,2	16,3
Auslandsumsatz	13,3	4,8	2,4	18,3	19,4	37,8
Umsatz je Beschäftigten	5,6	3,3	0,7	6,4	9,7	18,0
Geleistete Arbeitsstunden	4,9	- 1,6	3,5	3,0	0,9	7,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	0	6,0	16,5	5,0	1,7	6,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	12,2	0,8	- 2,0	2,1	9,2	12,3
Inland	11,2	- 2,6	1,4	- 0,1	4,0	12,6
Ausland	14,4	8,4	- 8,7	7,1	20,6	11,5
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau</b>						
Betriebe	- 0,7	- 3,8	- 1,5	- 8,7	- 11,0	- 12,0
Beschäftigte	0,5	- 0,1	- 2,1	- 11,5	- 11,2	- 12,7
Baugewerblicher Umsatz	5,2	3,4	- 2,2	- 15,1	- 18,0	- 17,1
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	4,7	3,5	- 0,1	- 4,0	- 7,7	- 5,1
Geleistete Arbeitsstunden	4,6	- 3,1	- 4,2	- 12,4	- 14,8	- 9,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	0,2	- 3,7	7,2	- 11,0	- 15,9	- 6,7
Wertindex des Auftragseingangs	5,0	- 30,9	0,7	- 14,6	- 17,2	- 0,9
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe<sup>2)</sup></b>						
Betriebe	- 1,2	-	-	- 13,9	-	-
Beschäftigte	- 0,2	-	-	- 12,4	-	-
Gesamtumsatz	9,4	-	-	- 6,1	-	-
Gesamtumsatz je Beschäftigten	9,7	-	-	7,1	-	-
<b>Einzelhandel<sup>3) 4)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen) 2000=100	4,6	3,8	1,6	- 1,9	- 2,0	- 1,8
Umsatz (in Preisen von 2000) 2000=100	x	x	x	- 2,2	- 2,5	- 1,9
<b>Gastgewerbe<sup>3)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen) 2000=100	0,9	0,2	- 11,2	- 1,8	1,1	0,7
Umsatz (in Preisen von 2000) 2000=100	x	x	x	- 2,5	0,3	- 0,2
<b>Außenhandel<sup>3)</sup></b>						
Ausfuhr	9,0	- 0,6	...	22,1	26,9	...
Einfuhr	166,6	- 28,7	...	74,6	100,7	...
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
Gewerbeanmeldungen	4,3	3,7	11,1	20,0	30,6	38,5
Gewerbeabmeldungen	- 6,5	11,4	- 1,4	0,3	10,5	- 1,1
<b>Verbraucherpreisindex</b> 2000=100	- 0,3	0,5	- 0,5	2,0	2,5	2,1
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Arbeitslose	- 2,8	- 3,4	2,0	- 0,5	- 1,5	0,7
Kurzarbeiter/-innen	7,9	- 10,8	- 6,8	- 1,7	- 5,2	- 6,7
Beschäftigte in ABM	7,4	2,8	- 13,0	- 3,5	10,1	1,6

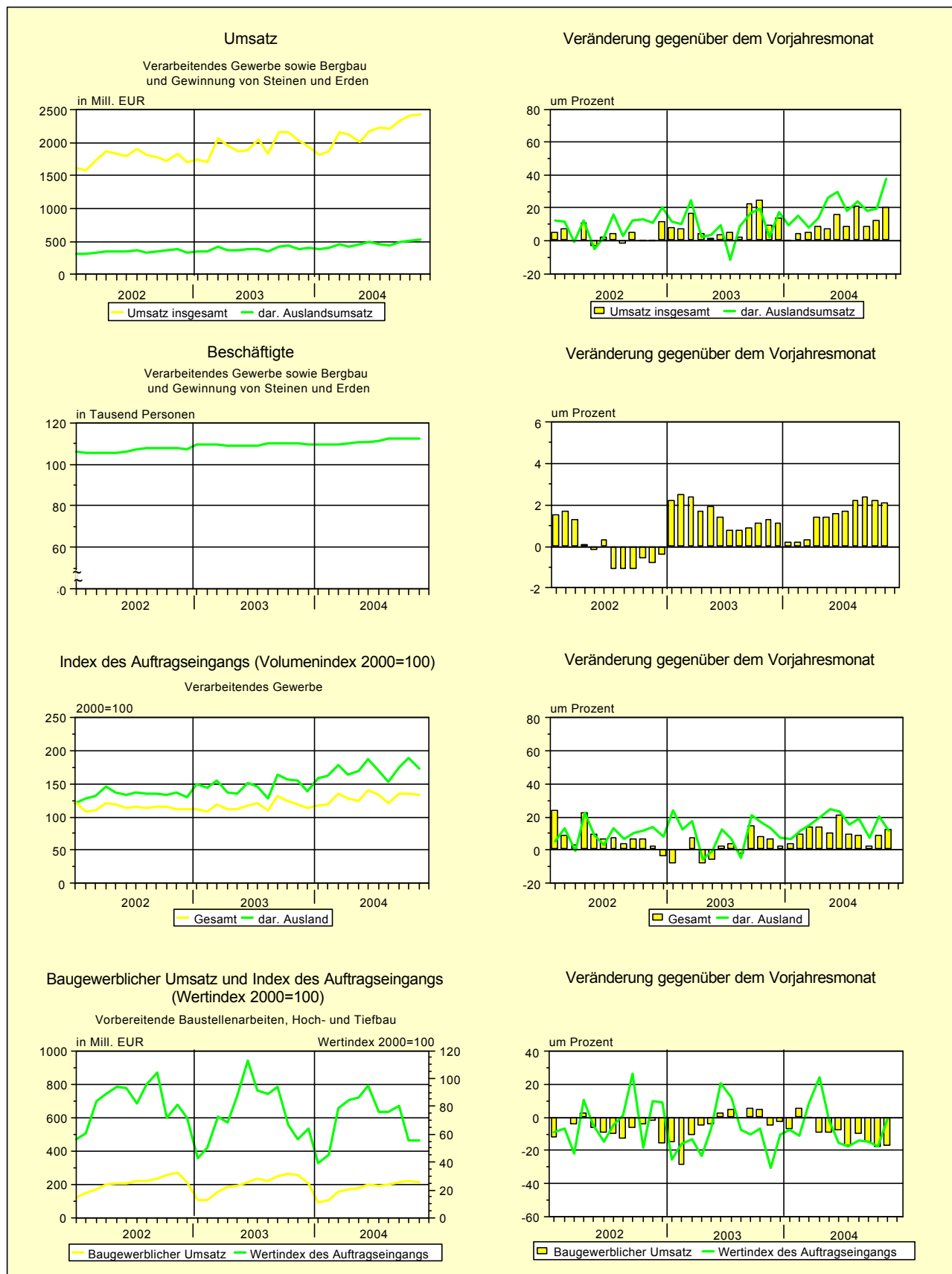
1) 2004 vorläufige Ergebnisse

2) Quartalsangaben

3) 2003 und 2004 vorläufige Ergebnisse

4) ohne Kfz-Handel und Tankstellen

## Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

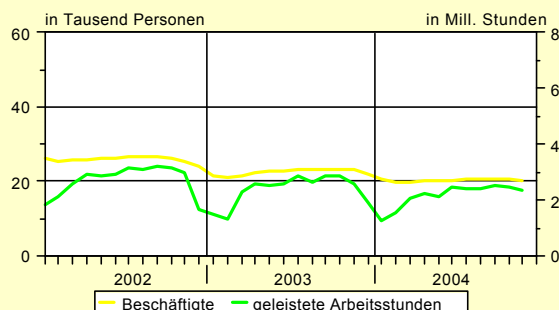




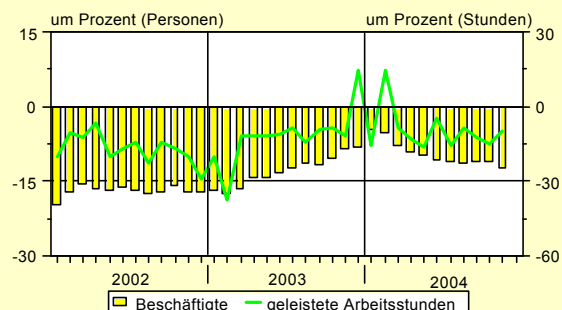
# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

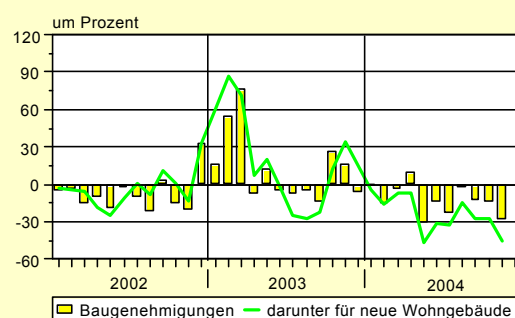
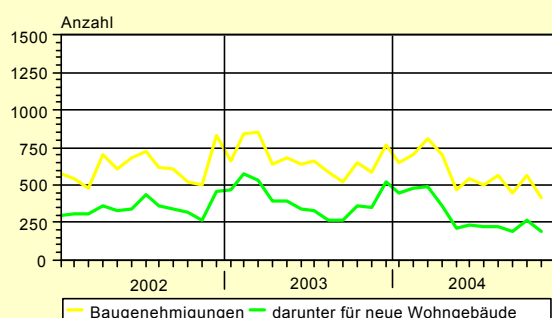


## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



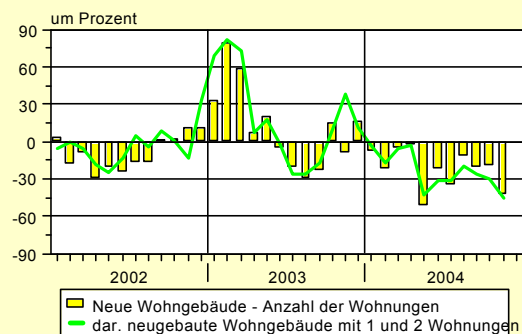
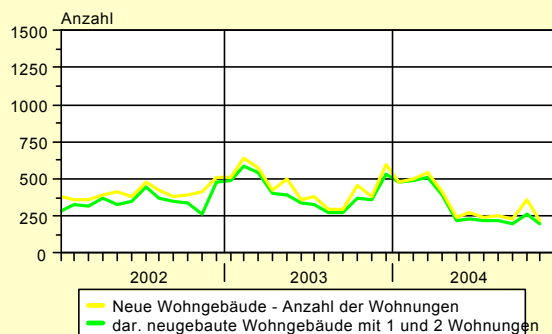
## Baugenehmigungen insgesamt

## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



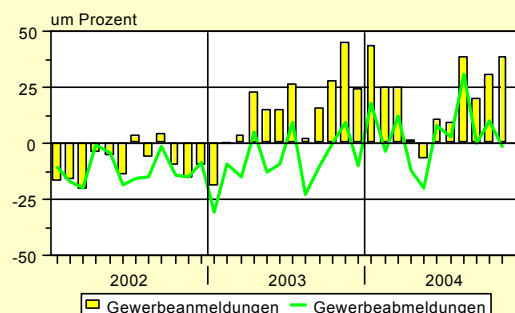
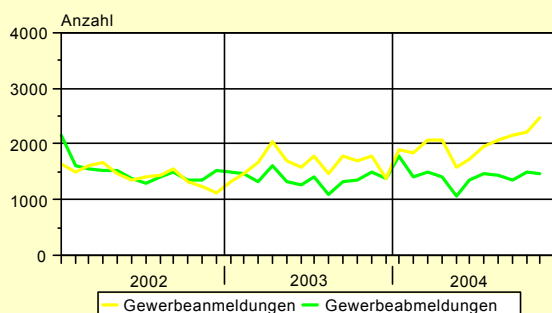
## Neue Wohngebäude - Anzahl der Wohnungen

## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



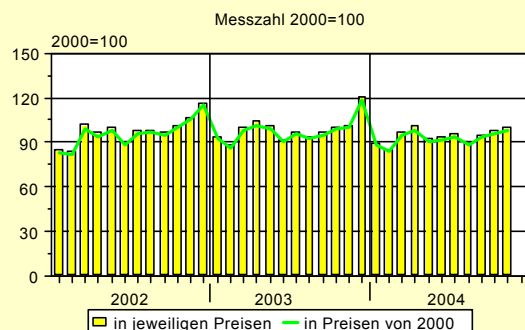
## Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen

## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

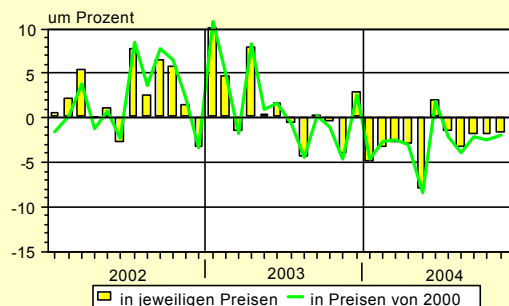


## Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

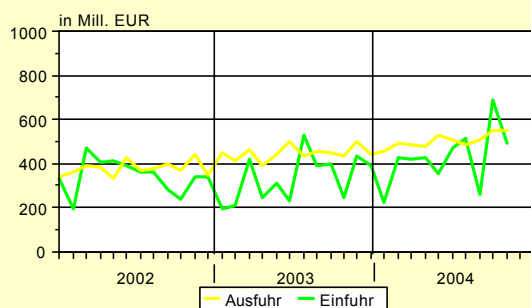
### Einzelhandelsumsatz



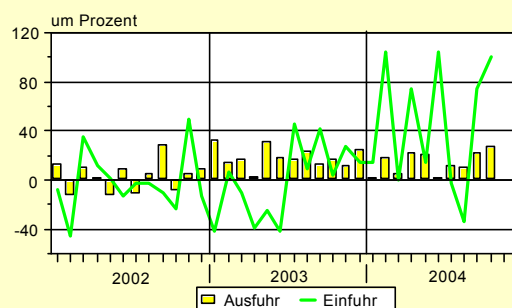
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



### Außenhandel

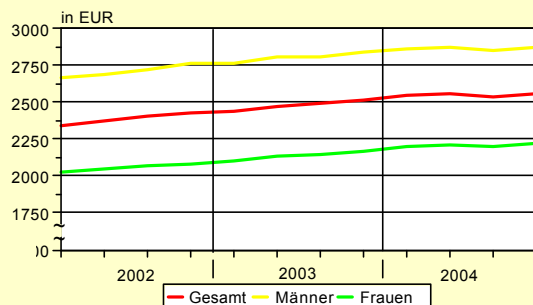


### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

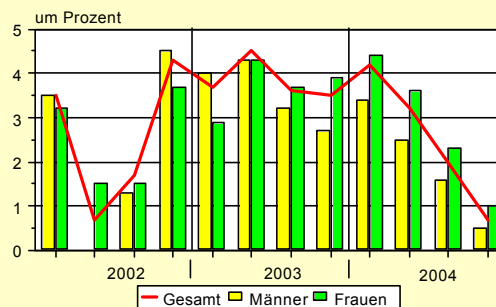


### Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten

Produzierendes Gewerbe; Handel; Kredit- und Versicherungsgewerbe

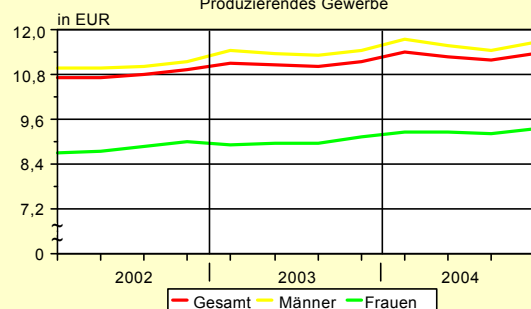


### Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum

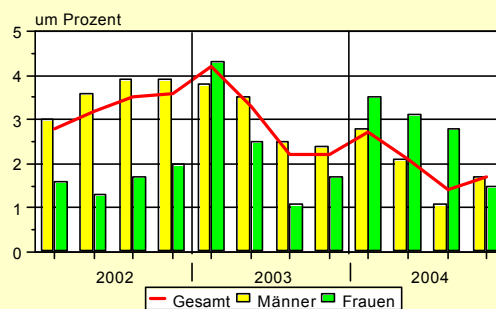


### Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen

Produzierendes Gewerbe

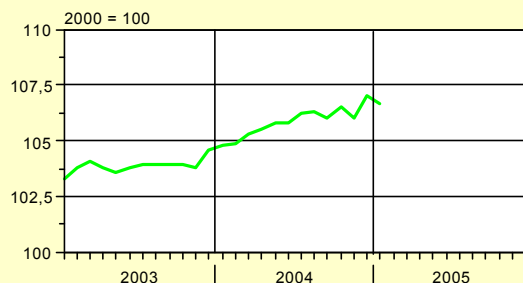


### Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum

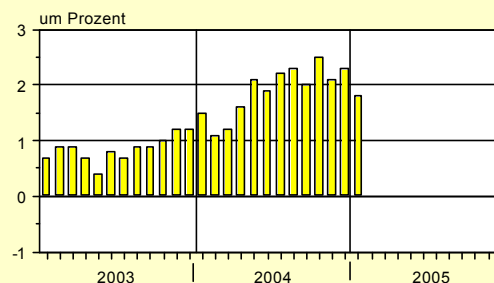


# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

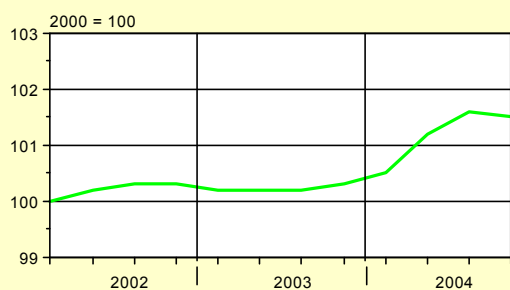
## Verbraucherpreisindex



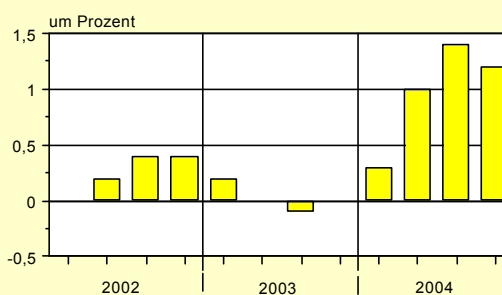
## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



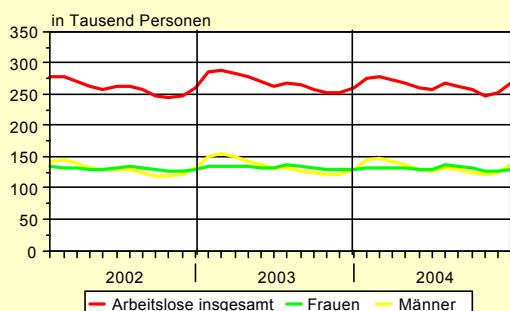
## Preisindex für Wohngebäude insgesamt



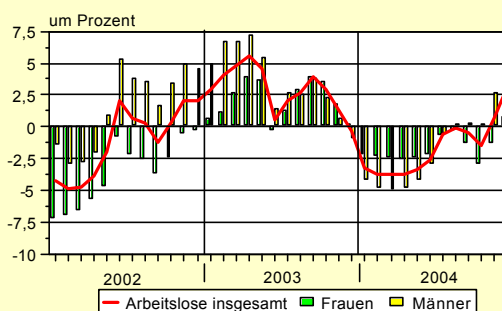
## Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum



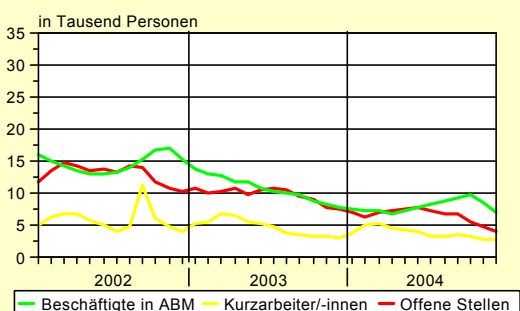
## Arbeitslose



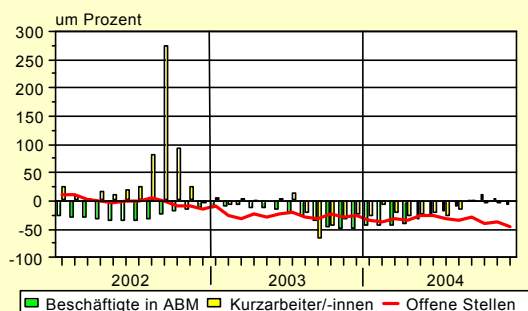
## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



## Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Kurzarbeiter/-innen und Offene Stellen



## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



## Notizen

---

---

# **Zahlenspiegel**

## **Sachsen - Anhalt**

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2003	2004	2003	
				01.01. - 30.09.		September	Oktober
	<b><u>BEVÖLKERUNG</u></b>						
	<b><i>Bevölkerungsstand</i></b>						
* 1	Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	2 522 941	2 527 664	2 502 800	2 527 664	2 526 848
2	und zwar Männer	Anzahl	1 230 521	1 232 805	1 221 405	1 232 805	1 232 339
3	Frauen	Anzahl	1 292 420	1 294 859	1 281 395	1 294 859	1 294 509
4	Deutsche	Anzahl	2 472 432	2 477 574	2 452 062	2 477 574	2 476 220
5	Ausländer/-innen	Anzahl	50 509	50 090	50 738	50 090	50 628
6	Mittlere Bevölkerung	Anzahl	2 535 412	2 538 288	2 512 871	2 528 733	2 527 256
7	Bevölkerungsveränderung zum Vormonat/-jahr	Anzahl	-25 970	-28 487	-24 864	-2 138	-816
	<b><i>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1)</sup></i></b>						
* 8	Eheschließungen	Anzahl	9 314	7 625	8 300	904	660
9	Ehescheidungen	Anzahl	5 863	4 365	4 453	479	449
* 10	Lebendgeborene	Anzahl	16 889	12 695	12 974	1 568	1 489
* 11	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	29 632	22 426	21 496	2 224	2 355
* 12	darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	72	56	52	8	8
* 13	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-12 743	-9 731	-8 522	-656	-866
	<b><i>Wanderungen</i></b>						
* 14	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	40 135	28 166	28 254	4 063	5 202
* 15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 668	7 000	7 359	1 003	1 213
16	Zuzüge von Ausländer(n)-innen	Anzahl	11 413	8 250	8 592	1 275	1 485
* 17	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	53 362	39 527	39 873	5 436	5 237
* 18	darunter in das Ausland	Anzahl	6 873	4 811	6 847	547	567
19	Fortzüge von Ausländer(n)-innen	Anzahl	9 689	6 953	8 405	870	969
* 20	Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	Anzahl	73 790	52 140	51 835	6 819	7 412
* 21	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	-13 227	-11 361	-11 619	-1 373	-35

1) 2004 vorläufige Ergebnisse

2) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene/Monate zum aktuellen Gebietsstand

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Am 30.06.2002	Am 30.06.2003	2003
					31.03.
	<b><u>ERWERBSTÄTIGKEIT</u></b>				
	<b><i>Beschäftigte<sup>1)</sup></i></b>				
* 22	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>2)</sup>	Anzahl	784 221	763 089	758 686
* 23	und zwar Frauen	Anzahl	390 813	381 213	383 848
* 24	Ausländer/-innen	Anzahl	4 981	4 976	4 904
* 25	Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	102 394	102 735	102 503
* 26	darunter Frauen	Anzahl	89 795	89 568	89 330
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen				
* 27	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	24 963	24 003	23 074
* 28	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	140 106	137 746	137 434
* 29	Baugewerbe	Anzahl	82 076	75 353	71 015
* 30	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	177 491	171 826	171 442
* 31	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleistungen	Anzahl	87 558	86 951	86 001
* 32	öffentliche und private Dienstleister	Anzahl	271 963	267 157	269 431

1) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, für 30.06.2002 Stand Februar 2003, für 31.03.2003 Stand September 2003, für 30.06.2003 Stand Dezember 2003, für 30.09.2003 Stand März 2004, für 31.12.2003 Stand Juni 2004, für 31.03.2004 Stand September 2004, vorläufige Angaben

2) insgesamt: einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2003		2004									Lfd.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Nr.
2 525 314	2 522 941	2 520 716	2 518 787	2 516 507	2 514 768	2 513 228	2 510 592	2 507 926	2 505 068	2 502 800	1 *
1 231 724	1 230 521	1 229 601	1 228 792	1 227 740	1 226 933	1 226 358	1 224 998	1 223 770	1 222 509	1 221 405	2
1 293 590	1 292 420	1 291 115	1 289 995	1 288 767	1 287 835	1 286 870	1 285 594	1 284 156	1 282 559	1 281 395	3
2 474 470	2 472 432	2 470 084	2 468 161	2 465 803	2 463 801	2 462 204	2 460 109	2 457 711	2 454 785	2 452 062	4
50 844	50 509	50 632	50 626	50 704	50 967	51 024	50 483	50 215	50 283	50 738	5
2 526 081	2 524 128	2 521 829	2 519 752	2 517 647	2 515 638	2 513 998	2 511 910	2 509 259	2 506 497	2 503 934	6
-1 534	-2 373	-2 225	-1 929	-2 280	-1 739	-1 540	-2 636	-2 666	-2 858	-2 268	7
424	605	256	367	385	909	1 377	1 184	1 344	1 434	1 044	8 *
530	519	568	411	550	484	465	516	462	513	484	9
1 318	1 387	1 255	1 286	1 463	1 291	1 200	1 577	1 656	1 689	1 557	10 *
2 325	2 526	2 337	2 289	2 845	2 463	2 218	2 500	2 228	2 401	2 215	11 *
1	7	2	7	5	3	5	8	5	6	11	12 *
-1 007	-1 139	-1 082	-1 003	-1 382	-1 172	-1 018	-923	-572	-712	-658	13 *
3 370	3 397	2 393	2 754	3 209	3 165	2 834	2 916	3 302	3 746	3 935	14 *
754	701	590	696	844	877	738	682	693	919	1 320	15 *
905	773	670	817	1 050	1 096	833	800	830	1 069	1 427	16
3 948	4 650	3 536	3 680	4 107	3 732	3 356	4 629	5 396	5 892	5 545	17 *
467	1 028	402	636	798	576	633	1 227	813	821	941	18 *
721	1 046	561	843	994	856	789	1 216	1 123	1 030	993	19
6 315	7 923	4 769	5 114	6 108	5 376	5 078	5 642	6 187	7 009	6 552	20 *
-578	-1 253	-1 143	-926	-898	-567	-522	-1 713	-2 094	-2 146	-1 610	21 *
2003							2004				Lfd.
30.06.		30.09.		31.12.			31.03.				Nr.
763 089		771 807		757 986		741 237					22 *
381 213		381 261		380 153		373 573					23 *
4976		4994		4780		4838					24 *
102 735		103 228		103 330		102 390					25 *
89 568		89 973		90 026		89 416					26 *
24 003		25 835		22 549		22 546					27 *
137 746		139 772		139 124		137 327					28 *
75 353		77 320		69 641		65 995					29 *
171 826		172 936		170 957		166 921					30 *
86 951		90 952		89 560		87 825					31 *
267 157		264 846		265 989		260 459					32 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2003	2004
			Durchschnitt	Durchschnitt	Dezember	Januar
	<b><u>Noch ERWERBSTÄTIGKEIT</u></b>					
	<b><i>Arbeitsmarkt <sup>1)</sup></i></b>					
* 33	Arbeitslose	Anzahl	268 206	263 266	259 204	275 458
* 34	darunter Frauen	Anzahl	133 144	130 864	129 056	131 262
	Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>					
* 35	Insgesamt	%	21,8	21,7	21,2	22,5
* 36	und zwar Frauen	%	22,2	22,1	21,6	22,0
* 37	Männer	%	21,4	21,4	20,8	23,0
* 38	Ausländer/-innen	%	44,4	45,2	44,7	46,0
* 39	Jugendliche unter 25 Jahren	%	17,0	17,2	14,0	15,5
* 40	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	4 613	3 739	2 875	3 589
* 41	Gemeldete Stellen	Anzahl	9 790	6 569	7 416	6 867
42	Teilnahme berufliche Weiterbildung	Anzahl	18 491	10 563	15 809	14 583
43	Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	Anzahl	10 939	8 300	7 584	7 353
44	Beschäftigte in traditionellen Strukturanpassungsmaßnahmen	Anzahl	10 007	7 842	9 805	9 443

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen - Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer der Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; Jahresdurchschnitt und Dezember 2004 vorläufige Ergebnisse

2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>BAUTÄTIGKEIT</u></b>					
	<b><i>Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau</i></b>					
45	Gebäude insgesamt <sup>1)</sup>	Anzahl	614	672	586	771
* 46	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden u. Saldo a. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	488	525	479	696
47	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	574	640	588	786
48	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	126 468	138 446	98 670	115 825
* 49	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	2 384	2 710	2 489	3 559
* 50	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	343	397	352	524
* 51	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	335	390	348	512
52	Wohnungen	Anzahl	409	450	380	594
* 53	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	230	259	219	330
* 54	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	460	522	456	665
* 55	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	47 200	52 092	43 920	67 583
* 56	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	74	75	60	58
* 57	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	437	587	451	648
* 58	Nutzfläche	100 m <sup>2</sup>	638	757	642	752
* 59	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	47 466	45 927	29 567	26 956
	<b><i>Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau (alle Baumaßnahmen)</i></b>					
60	Gebäude/Baumaßnahme	Anzahl	684	620	1 166	3 600
61	Nutzfläche	100 m <sup>2</sup>	801	706	1 572	3 315
62	Wohnungen	Anzahl	579	506	953	2 664
63	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	656	598	1 133	3 331
64	Wohnräume	Anzahl	2 772	2 545	5 073	13 560
65	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	145 612	124 323	210 377	645 430

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden



**Zahlenspiegel - Landesübersichten**

2004											Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
277 594	272 261	267 305	259 627	256 817	266 710	263 603	256 308	247 605	252 673	267 108	33 *
131 357	131 184	131 538	129 602	129 290	135 774	135 233	131 502	126 557	127 439	130 114	34 *
22,7	22,3	21,9	21,6	21,3	22,1	21,9	21,3	20,6	21,0	22,2	35 *
22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	23,1	23,0	22,4	21,5	21,7	22,1	36 *
23,4	22,5	21,7	21,1	20,7	21,2	20,8	20,3	19,6	20,3	22,2	37 *
46,5	47,1	47,2	43,1	43,3	44,3	44,8	44,5	44,9	45,8	46,7	38 *
16,3	15,9	15,6	15,9	16,1	20,8	20,6	19,4	17,2	17,1	18,1	39 *
4 996	5 057	4 545	4 054	3 971	3 316	3 174	3 426	3 055	2 846	2 840	40 *
6 303	6 871	7 160	7 395	7 552	7 172	6 831	6 674	5 457	4 820	4 029	41 *
13 234	12 700	12 108	11 558	10 326	8 681	8 066	7 770	7 506	7 221	6 791	42
7 264	7 153	6 816	7 276	7 633	8 218	8 691	9 333	9 594	8 351	6 921	43
9 326	8 762	8 433	7 784	7 684	7 124	6 927	6 631	6 357	6 139	6 012	44
2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
654	702	810	702	464	545	503	567	450	558	414	45
532	627	621	555	321	332	346	359	300	494	287	46 *
665	754	787	662	397	459	424	439	386	535	331	47
84 635	114 217	114 213	114 631	84 569	125 363	293 028	113 084	101 401	131 229	73 049	48
2865	3277	3300	2761	1673	1843	1777	1726	1556	2300	1378	49 *
448	480	492	363	209	228	219	225	193	262	190	50 *
448	478	486	359	204	220	216	221	187	251	188	51 *
476	498	542	411	240	280	245	258	235	362	218	52
287	311	325	241	137	159	144	150	133	196	124	53 *
575	624	662	488	277	325	280	298	272	392	252	54 *
55 826	61 518	64 045	48 923	27 878	30 581	28 934	29 843	25 791	38 896	24 205	55 *
49	44	124	82	62	84	72	100	77	106	62	56 *
103	535	300	457	361	483	519	861	491	596	230	57 *
209	570	467	590	535	614	715	998	632	841	314	58 *
12 096	24 090	28 792	30 575	35 388	46 716	228 014	60 689	53 800	61 241	30 529	59 *
609	94	116	124	109	213	146	297	233	389	850	60
188	460	102	99	174	164	181	546	1 154	302	519	61
602	64	95	107	91	153	117	237	174	313	734	62
669	77	114	110	108	181	123	266	187	339	855	63
2 974	338	573	447	472	791	511	1 167	791	1 496	3 810	64
91 686	43 232	31 512	24 160	19 636	27 060	37 035	53 948	110 611	75 049	275 594	65

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999		2000	
			Mai	November	Mai	November
	<b><u>LANDWIRTSCHAFT</u></b>					
	<b><i>Viehbestand</i><sup>1)2)</sup></b>					
66	Rinder	Anzahl	412 857	405 478	399 267	386 979
67	darunter Milchkühe	Anzahl	159 850	157 898	153 996	148 199
68	Schweine	Anzahl	864 229	892 034	829 215	846 940
69	darunter Sauen	Anzahl	100 672	105 592	98 036	99 461
70	Schafe	Anzahl	139 820	.	138 443	.

1) Berichtszeitpunkt jeweils der 03. des Monats

2) ab 1999 nur landwirtschaftliche Betriebe

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>Noch LANDWIRTSCHAFT</u></b>					
	<b><i>Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft, Milch und Eierzeugung</i><sup>1)2)</sup></b>					
71	Rinder (ohne Kälber)	Anzahl	942	340	385	462
72	Kälber	Anzahl	13	10	9	16
73	Schweine	Anzahl	179 160	188 173	200 682	183 327
* 74	Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>3)</sup>	t	16 553	17 228	18 523	16 864
* 75	darunter Rinder (ohne Kälber)	t	293	106	119	142
* 76	Kälber	t	1	1	1	1
* 77	Schweine	t	16 241	17 101	18 383	16 699
* 78	Geflügelfleisch <sup>4)</sup>	t	.	.	..	.
79	Gesamterzeugung Milch	t	87 185	86 411	80 292	86 272
* 80	Eierzeugung <sup>5)</sup>	1000	37 355	39 598	41 830	40 852
81	Eierzeugung je Henne <sup>5)</sup>	Stück	24	24	25	24

1) 2004 vorläufige Ergebnisse

2) in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen

3) Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen; einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien

4) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

5) einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern

**Zahlenspiegel - Landesübersichten**

2001		2002		2003		2004		Lfd. Nr.
Mai	November	Mai	November	Mai	November	Mai	November	
391 838	382 698	378 035	373 081	364 581	360 969	352 075	348 951	66
149 259	144 886	144 553	141 481	142 891	140 673	140 880	138 811	67
816 119	861 150	841 596	865 464	819 985	870 302	849 180	914 488	68
98 306	102 745	106 823	103 463	106 223	111 872	119 873	115 524	69
137 612	.	125 469	.	123 746	.	122 660	.	70

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
336	304	425	293	259	273	231	212	260	265	397	71
6	8	14	18	9	9	3	11	3	15	10	72
204 915	193 438	214 878	195 391	185 775	200 805	179 713	207 348	209 141	213 884	227 882	73
18 998	17 758	19 686	17 874	16 871	18 157	16 214	18 699	18 930	19 502	20 890	74*
105	93	130	92	81	85	72	67	81	82	121	75*
0	0	1	1	1	1	0	1	0	1	1	76*
18 873	17 642	19 528	17 751	16 772	18 052	16 126	18 614	18 829	19 395	20 749	77*
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	78*
90 772	87 050	93 704	91 296	93 716	88 772	89 814	87 601	83 109	84 329	81 228	79
41 730	39 021	42 546	37 545	38 358	39 806	41 693	38 748	37 249	39 936	...	80*
25	23	25	23	23	23	25	24	25	25	...	81

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>PRODUZIERENDES GEWERBE</u></b>					
	<b><i>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1) 2)</sup></i></b>					
* 82	Betriebe	Anzahl	1 360	1 360	1 357	1 357
* 83	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	107 843	109 433	110 156	109 466
* 84	darunter Arbeiter/-innen <sup>4)</sup>	Anzahl	77 721	79 425	79 949	79 511
* 85	Geleistete Arbeitsstunden <sup>5)</sup>	1 000 h	10 805	15 143	15 373	13 960
* 86	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	139,5	143,8	168,0	149,2
* 87	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	83,1	84,6	100,2	87,8
* 88	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	1 775,1	1 962,1	2 019,1	1 947,6
89	davon Vorleistungsgüterproduzenten einschl. Energie <sup>6)</sup>	Mill. EUR	981,7	1 125,5	1 160,7	1 035,9
90	Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	271,7	295,8	316,3	353,8
91	Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	35,5	39,9	40,7	33,8
92	Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	452,2	501,0	501,3	524,2
* 93	darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	354,9	386,4	387,5	397,7
94	Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995=100	154,4	...	...	...
95	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000=100	112,1	116,6	118,3	114,0
96	davon aus dem Inland	2000=100	107,8	106,9	106,5	106,0
97	aus dem Ausland	2000=100	129,3	146,6	154,8	138,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) 2004 vorläufige Ergebnisse

3) einschließlich der tätigen Inhaber

4) einschließlich der gewerblich Auszubildenden

5) bis 2002 Arbeiterstunden, ab 2003 Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger

6) ab 2003 neue Abgrenzung der Hauptgruppen und Einführung einer fünften Hauptgruppe "Energie" (hier: ohne Wirtschaftszweige 40 und 41).  
Aus Geheimhaltungsgründen erfolgt kein gesonderter Ausweis.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>Noch PRODUZIERENDES GEWERBE</u></b>					
	<b><i>Energie- und Wasserversorgung</i></b>					
* 98	Betriebe <sup>1)</sup>	Anzahl	104	116	116	116
* 99	Beschäftigte <sup>1) 2)</sup>	Anzahl	9 254	8 384	8 425	8 416
* 100	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 246	1 122	1 134	1 020
* 101	Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme <sup>1)</sup>	Mill. EUR	25,4	24,1	33,1	23,6
* 102	Stromerzeugung(brutto) in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	939	1 014	968	1 029
103	Stromerzeugung(netto) in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	860	926	887	945
104	darunter aus Wasserkraft	Mill. kWh	8	10	11	10
105	Wärmekraft	Mill. kWh	845	913	873	933
106	Brutto-Engpassleistung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	MW	2 291,6	2 246,2	2 246,1	2 246,2
107	CO <sub>2</sub> Emission der Kraftwerke d. allgemeinen Versorgung	1000 t CO <sub>2</sub>	881	961	904	973

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) einschließlich der tätigen Inhaber

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
1 369	1 369	1 369	1 371	1 371	1 371	1 377	1 377	1 377	1 384	1 384	82 *
109 401	109 476	109 720	110 335	110 434	110 661	110 957	112 269	112 612	112 635	112 433	83 *
79 575	79 565	79 820	80 226	80 289	80 411	80 898	81 817	82 035	81 976	81 789	84 *
14 757	14 800	16 559	15 595	14 744	16 015	15 375	15 503	16 261	16 000	16 559	85 *
141,3	136,8	146,5	146,8	147,3	152,3	146,7	146,9	146,8	154,6	180,2	86 *
82,9	83,2	91,2	87,8	86,7	89,4	85,7	84,6	84,6	90,8	105,8	87 *
1 807,1	1 872,6	2 157,9	2 130,3	2 004,3	2 180,0	2 230,0	2 210,3	2 341,8	2 418,6	2 431,5	88 *
1 066,5	1 095,9	1 231,6	1 252,9	1 187,0	1 256,1	1 357,2	1 351,4	1 398,2	1 473,9	1 465,2	89
236,9	263,4	306,3	304,6	280,7	331,7	296,3	287,1	342,1	358,2	325,8	90
38,3	40,6	60,8	58,9	45,2	47,0	41,5	39,1	44,1	45,3	44,9	91
465,5	472,7	559,1	514,1	491,4	545,3	535,0	532,6	557,4	541,1	595,6	92
386,6	410,7	451,9	427,8	454,9	502,8	458,4	439,4	497,8	521,7	534,0	93 *
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	94
116,4	118,4	135,4	127,1	124,1	141,0	132,9	119,9	134,5	135,6	132,9	95
102,7	104,5	121,4	115,0	109,5	126,1	121,1	109,3	121,5	118,3	119,9	96
158,4	161,2	178,5	164,5	169,0	186,8	169,0	152,5	174,4	189,0	172,6	97

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
118	119	119	119	119	119	119	119	119	119	119	98 *
8 326	8 309	8 309	8 262	8 252	8 191	8 183	8 325	8 317	8 311	8 285	99 *
1 123	1 116	1 254	1 130	1 059	1 162	1 080	1 080	1 154	1 129	1 192	100 *
22,2	22,4	24,2	25,0	23,5	24,2	22,6	22,3	22,1	26,7	36,9	101 *
996	1 006	998	997	880	960	974	721	707	877	972	102 *
915	921	915	911	803	876	889	663	649	803	893	103
9	10	10	11	10	10	11	9	9	9	9	104
901	907	901	897	788	862	873	648	636	789	879	105
2 254,5	2 254,9	2 254,9	2 254,9	2 255,2	2 255,2	2 255,3	2 255,3	2 255,3	2 257,1	2 257,1	106
924	942	921	938	828	928	921	643	710	795	895	107

# Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>Noch PRODUZIERENDES GEWERBE</u></b>					
	<b><i>Baugewerbe</i></b>					
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>1)</sup></i>					
* 108	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	41 675	38 360	39 359	37 481
109	darunter kaufmännische und technische Angestellte einschließlich Auszubildende	Anzahl	7 037	6 522	6 559	6 399
110	Facharbeiter, Poliere, Meister, Fachwerker, Werker	Anzahl	30 493	28 061	28 934	27 275
111	gewerblich Auszubildende	Anzahl	2 183	1 692	1 665	1 648
* 112	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 220	3 950	4 209	3 103
* 113	davon Wohnungsbau	1 000 h	1 215	1 158	1 195	898
* 114	gewerblicher und industrieller Bau	1 000 h	1 538	1 430	1 458	1 161
* 115	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 467	1 361	1 556	1 044
* 116	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	56,2	52,0	54,5	52,1
* 117	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	18,5	17,3	19,1	17,6
118	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	295,6	283,8	350,7	288,5
* 119	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	290,6	279,4	344,8	284,1
* 120	davon Wohnungsbau	Mill. EUR	71,9	64,9	66,1	59,9
* 121	gewerblicher und industrieller Bau	Mill. EUR	108,9	105,2	119,0	115,9
* 122	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	109,8	109,3	159,8	108,3
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>3)</sup></i>					
123	Betriebe	Anzahl	555	466	451	447
124	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	25 989	22 543	23 203	22 045
125	darunter Arbeiter/-innen	Anzahl	21 532	18 593	19 255	18 193
126	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 705	2 378	2 603	1 887
127	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	38,7	33,9	35,6	34,1
128	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	13,3	11,9	13,0	12,0
129	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	209,8	202,1	260,0	210,0
130	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	206,0	199,4	256,4	207,3
131	Wertindex der Auftragseingänge	2000=100	82,0	74,6	56,3	64,2
132	davon Hochbau	2000=100	63,2	60,0	57,5	60,6
133	davon Wohnungsbau	2000=100	46,4	50,3	46,5	68,9
134	gewerblicher und industrieller Bau	2000=100	74,5	65,5	47,4	60,6
135	öffentlicher Hochbau	2000=100	81,6	73,2	117,9	36,6
136	Tiefbau	2000=100	99,0	87,9	55,2	67,4
137	darunter gewerblicher und industrieller Bau	2000=100	97,9	91,9	61,5	60,5
138	Straßenbau	2000=100	109,9	88,0	55,5	60,0
	<i>Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Baugewerbe <sup>4) 5)</sup></i>					
139	Betriebe	Anzahl	342	289	-	282
* 140	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	11 733	10 201	-	9 944
141	darunter gewerblich Tätige	Anzahl	9 524	8 226	-	8 019
* 142	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 781	3 274	-	3 227
* 143	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	43,2	39,3	-	40,0
* 144	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	15,6	14,0	-	14,0
145	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	210,7	194,0	-	224,4
* 146	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	206,4	190,5	-	221,6

1) nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe

2) einschließlich der tätigen Inhaber

3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Quartalsangaben

5) einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal

Statistisches Monatsheft 02/2005, Statistisches Landesamt Sachsen -Anhalt

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>HANDEL</u></b>					
	<b><i>Großhandel<sup>1) 2)</sup></i></b>					
* 147	Beschäftigte	2000=100	85,7	78,1	77,4	76,1
* 148	Umsatz nominal	2000=100	79,6	80,8	81,0	79,0
* 149	Umsatz real	2000=100	79,8	78,4	78,9	77,3
	<b><i>Einzelhandel<sup>1) 3)</sup></i></b>					
* 150	Beschäftigte	2000=100	97,1	96,1	96,3	97,0
* 151	Umsatz nominal	2000=100	97,9	99,1	101,7	120,1
* 152	Umsatz real	2000=100	96,1	97,2	100,2	118,4
	<b><i>Kfz-Handel und Tankstellen<sup>1) 4)</sup></i></b>					
* 153	Beschäftigte	2000=100	77,5	78,6	81,5	81,0
* 154	Umsatz nominal	2000=100	86,1	88,1	90,0	81,8
* 155	Umsatz real	2000=100	85,0	86,1	87,4	79,2

1) 2003 und 2004 vorläufige Ergebnisse

2) sowie Handelsvermittlung (im Berichtsmonat 11/02 rückwirkend ab Januar 2001 Aufnahme von Handelsvermittlung in den Berichtsfirmenkreis)

3) ohne Reparatur von Gebrauchsgütern

4) sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>GASTGEWERBE<sup>1)</sup></u></b>					
* 156	Beschäftigte	2000=100	93,4	96,9	96,8	96,8
* 157	Umsatz nominal	2000=100	90,3	89,8	83,9	98,5
* 158	Umsatz real	2000=100	85,4	84,3	78,8	91,6

1) 2003 und 2004 vorläufige Ergebnisse

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>TOURISMUS<sup>1) 2)</sup></u></b>					
159	Betriebe	Anzahl	1 047	1 023	1 013	1 023
160	Angebote Betten	Anzahl	50 837	50 440	49 813	50 440
161	Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten	%	29,0	25,9	25,3	23,7
* 162	Gästekünfte	Anzahl	182 513	186 705	161 648	142 204
* 163	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	11 745	11 487	8 647	6 895
* 164	Gästeübernachtungen	Anzahl	465 403	472 240	376 106	363 652
* 165	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	25 852	26 173	19 992	14 446
166	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	2,5	2,5	2,3	2,6

1) Betriebe ab 9 Betten;  
Merkmale Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

2) 2004 vorläufige Ergebnisse



**Zahlenspiegel - Landesübersichten**

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
74,1	74,0	74,1	74,0	73,2	73,0	73,6	74,3	74,2	73,8	73,8	147 *
66,9	71,3	80,0	88,2	84,6	76,8	89,8	96,8	91,9	98,7	93,6	148 *
65,2	69,6	75,5	83,2	77,9	71,8	82,9	87,2	82,9	86,7	83,3	149 *
94,7	93,9	94,0	94,5	94,5	94,9	95,2	95,6	96,4	96,2	96,6	150 *
89,4	85,3	97,4	100,8	92,5	93,9	95,4	90,6	94,8	98,4	99,9	151 *
88,2	83,8	95,2	98,5	90,2	91,7	93,4	88,7	93,1	96,2	98,3	152 *
80,3	79,9	79,6	80,1	79,7	79,9	80,2	81,1	80,5	80,6	80,6	153 *
69,3	75,7	94,5	91,6	82,9	92,0	89,5	80,4	87,0	87,3	90,8	154 *
67,0	73,2	91,2	88,3	79,8	88,6	86,2	77,5	84,1	84,3	87,9	155 *

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
93,7	94,3	95,1	97,6	99,0	98,7	100,4	100,3	100,4	100,6	99,8	156 *
74,4	75,6	83,0	92,7	102,2	97,4	91,1	94,1	94,9	95,1	84,4	157 *
69,8	70,7	77,6	86,6	95,3	90,8	84,7	87,3	88,1	88,5	78,7	158 *

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
1 002	1 003	1 007	1 022	1 032	1 028	1 030	1 032	1 045	1 047	1 018	159
49 489	49 682	50 268	51 099	52 174	52 114	52 345	52 447	52 689	52 316	50 789	160
19,8	24,9	24,7	29,7	35,7	37,4	34,0	33,9	36,6	34,3	25,3	161
120 177	134 864	156 727	185 025	252 034	257 125	226 198	230 033	247 210	229 377	162 298	162 *
5 849	7 417	9 077	10 836	16 117	16 952	23 083	19 399	16 216	13 227	8 915	163 *
300 230	358 778	385 008	465 263	617 708	613 546	615 830	610 067	596 290	564 633	380 221	164 *
12 865	15 614	19 965	22 768	35 720	37 303	51 016	49 930	37 928	33 048	19 765	165 *
2,5	2,7	2,5	2,5	2,5	2,4	2,7	2,7	2,4	2,5	2,3	166

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>VERKEHR</u></b>					
	<b><i>Straßenverkehrsunfälle <sup>1)</sup></i></b>					
*167	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	1 305	1 287	1 229	1 302
*168	davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	929	908	851	820
169	Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	376	378	378	482
170	Verunglückte insgesamt	Anzahl	1 215	1 192	1 127	1 079
*171	davon getötete Personen	Anzahl	23	25	21	20
*172	verletzte Personen	Anzahl	1 192	1 167	1 106	1 059
173	darunter schwerverletzte Personen	Anzahl	299	283	256	249
	<b><i>Kraftfahrzeuge</i></b>					
*174	Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 648	7 809	7 868	7 167
*175	darunter Personenkraftwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	6 488	6 648	6 963	6 279
*176	Lastkraftwagen	Anzahl	523	540	596	632
	<b><i>Binnenschifffahrt</i></b>					
177	Güterumschlag insgesamt	1 000 t	1 011	540	604	405
*178	davon Gütereingang	1 000 t	302	169	219	149
*179	Güterversand	1 000 t	709	370	385	256

1) 2004 vorläufige Ergebnisse

2) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung

3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Oktober	November
	<b><u>AUßENHANDEL</u> <sup>1) 2)</sup></b>					
	<b><i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i></b>					
*180	Ausfuhr insgesamt	Mill. EUR	406,2	447,2	432,3	496,6
*181	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	58,7	65,7	62,0	89,0
*182	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	347,5	361,8	349,5	384,2
*183	davon Rohstoffe	Mill. EUR	14,9	16,6	19,2	19,0
*184	Halbwaren	Mill. EUR	57,2	55,2	48,0	44,7
*185	Fertigwaren	Mill. EUR	275,4	290,0	282,3	320,4
*186	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	134,3	143,2	142,4	158,1
*187	Enderzeugnisse	Mill. EUR	141,1	146,8	139,9	162,3
	davon nach					
*188	Europa	Mill. EUR	334,5	368,2	362,3	413,0
*189	darunter in die EU-Länder <sup>3)</sup>	Mill. EUR	216,8	244,8	259,0	290,6
*190	Afrika	Mill. EUR	8,8	7,5	5,3	8,0
*191	Amerika	Mill. EUR	27,9	32,6	33,2	31,2
*192	Asien	Mill. EUR	32,1	36,3	30,0	41,9
*193	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	2,9	2,6	1,5	2,5

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2003 und 2004 vorläufige Ergebnisse

3) ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder

2003	2004										Lfd.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Nr.
438,6	454,9	490,5	487,1	478,8	526,8	507,9	482,8	506,6	552,0	548,7	180*
83,9	61,1	75,6	56,3	49,0	72,1	74,2	60,1	69,1	75,9	62,6	181*
335,3	373,8	393,0	409,9	408,8	425,0	404,4	396,0	409,0	444,8	453,8	182*
12,9	23,9	17,7	22,0	17,9	20,6	19,0	19,7	18,9	27,3	22,7	183*
51,3	50,0	53,1	57,4	50,1	62,6	57,7	46,3	67,3	69,3	67,3	184*
271,1	299,9	322,2	330,5	340,8	341,9	327,8	330,1	322,8	348,2	363,8	185*
132,0	160,4	172,6	170,4	176,1	178,1	173,7	153,5	161,5	192,0	178,5	186*
139,1	139,6	149,5	160,0	164,7	163,8	154,1	176,6	161,3	156,2	185,4	187*
353,4	359,3	398,0	398,5	391,8	415,9	406,5	383,1	403,2	440,4	452,9	188*
241,2	323,2	353,5	352,0	343,1	367,9	363,9	330,8	353,3	388,5	400,8	189*
5,1	10,7	8,0	8,0	10,6	9,5	9,7	9,8	8,2	9,5	10,1	190*
36,5	31,5	33,5	37,2	30,7	39,5	45,8	42,7	42,0	41,1	32,6	191*
41,5	50,0	47,1	39,8	41,6	59,3	43,6	43,3	44,3	57,8	48,4	192*
2,0	3,2	3,7	3,6	3,9	2,7	2,3	3,8	8,7	3,1	4,7	193*

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Oktober	November
	<b><u>Noch AUßENHANDEL</u></b> <sup>1) 2)</sup>					
	<b><i>Einfuhr (Generalhandel)</i></b>					
* 194	Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	360,0	332,9	244,7	434,9
* 195	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	25,4	26,0	25,6	32,8
* 196	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	334,5	288,7	202,7	381,5
* 197	davon Rohstoffe	Mill. EUR	140,4	100,7	1,9	171,2
* 198	Halbwaren	Mill. EUR	38,1	34,4	31,6	42,6
* 199	Fertigwaren	Mill. EUR	156,1	153,6	169,3	167,6
* 200	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	56,9	57,5	65,6	64,7
* 201	Enderzeugnisse	Mill. EUR	99,2	96,1	103,7	102,9
	davon aus					
* 202	Europa	Mill. EUR	340,9	309,6	214,6	405,1
* 203	darunter aus den EU-Ländern <sup>3)</sup>	Mill. EUR	136,8	137,8	120,9	155,7
* 204	Afrika	Mill. EUR	0,4	0,3	0,3	0,3
* 205	Amerika	Mill. EUR	6,7	7,0	9,4	12,5
* 206	Asien	Mill. EUR	11,9	15,8	20,3	16,8
* 207	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	0,1	0,3	0,2	0,1

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2003 und 2004 vorläufige Ergebnisse

3) ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>GEWERBEANZEIGEN</u></b> <sup>1)</sup>					
* 208	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 438	1 637	1 782	1 389
209	davon Land- und Forstwirtschaft	Anzahl	16	16	20	14
210	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	55	56	64	56
211	Baugewerbe	Anzahl	180	187	163	124
212	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	587	636	711	567
213	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	600	742	824	628
* 214	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 513	1 375	1 487	1 364
215	davon Land- und Forstwirtschaft	Anzahl	16	12	17	15
216	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	62	65	63
217	Baugewerbe	Anzahl	200	163	173	162
218	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	666	605	652	609
219	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	566	533	580	515

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2004											Lfd.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Nr.
1 903	1 848	2 077	2 060	1 573	1 736	1 940	2 054	2 143	2 222	2 468	208*
22	19	36	30	14	25	28	27	25	19	28	209
80	72	65	62	55	68	57	65	57	73	78	210
201	265	287	279	201	208	233	332	237	258	260	211
759	700	759	787	575	593	677	646	686	850	836	212
841	792	930	902	728	842	945	984	1 138	1 022	1 266	213
1 767	1 411	1 481	1 412	1 060	1 347	1 458	1 431	1 338	1 491	1 470	214*
18	9	23	16	18	18	17	9	26	12	15	215
81	55	60	61	44	60	64	66	43	58	69	216
203	146	175	187	140	142	146	162	153	162	153	217
771	658	616	589	480	547	651	580	564	650	614	218
694	543	607	559	378	580	580	614	552	609	619	219

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	November	Dezember
	<b><u>INSOLVENZEN</u></b>					
* 220	Beantragte Insolvenzverfahren	Anzahl	309	301	267	259
* 221	davon Unternehmen	Anzahl	162	150	141	125
* 222	Verbraucher	Anzahl	38	67	62	61
* 223	ehemals selbständig Tätige <sup>1)</sup>	Anzahl	87	74	62	68
* 224	sonstige natürliche Personen <sup>2)</sup> , Nachlässe	Anzahl	22	10	2	5
* 225	Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	126,1	102,9	133,0	101,6

1) Nachweis erst ab Januar 2002 möglich.

2) beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003	
			Durchschnitt	Durchschnitt	3. Vierteljahr	
	<b><u>HANDWERK</u></b> <sup>1)</sup>					
* 226	Beschäftigte	30.09.03=100	-	98,9	100,0	
* 227	Umsatz	VjD2003=100	-	100,0	103,5	

1) Mit Beginn des Jahres 2004 ist die neu überarbeitete Anlage A der Handwerksordnung in Kraft. Aus diesem Grund war eine Neubasierung notwendig. Ein Vergleich zu Vorquartalen ist deshalb nicht mehr möglich.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Januar	Februar
	<b><u>PREISE</u></b>					
* 228	Verbraucherpreisindex	2000=100	103,9	105,8	104,8	104,9
229	darunter Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	2000=100	99,8	100,3	100,2	100,2
230	darunter Energie	2000=100	109,4	112,7	109,9	109,0
* 231	Preisindex für Wohngebäude <sup>1)</sup>	2000=100	100,2	101,2	-	100,5

1) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk

**Zahlenspiegel - Landesübersichten**

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
258	280	388	367	337	370	381	353	396	389	388	220 *
111	137	158	175	144	147	154	116	130	135	124	221 *
54	64	138	91	108	142	149	135	184	174	164	222 *
82	69	79	93	73	70	69	91	69	69	88	223 *
11	10	13	8	12	11	9	11	13	11	12	224 *
77,2	128,5	113,1	106,6	104,8	67,2	74,8	84,0	110,7	98,4	93,4	225 *

2003	2004			Lfd. Nr.
4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	
100,4	93,3	95,0	97,1	226 *
112,8	84,4	99,2	103,5	227 *

2004										2005	Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
105,3	105,5	105,8	105,8	106,2	106,3	106,0	106,5	106,0	107,0	106,7	228 *
100,2	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,4	100,4	100,4	100,7	229
110,3	110,8	112,0	111,6	112,2	113,4	114,5	118,1	115,5	114,5	116,5	230
-	-	101,2	-	-	101,6	-	-	101,5	-	-	231 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2003
			Durchschnitt	Durchschnitt	Oktober
	<b><u>VERDIENSTE</u></b> <sup>1)</sup>				
* 232	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe	EUR	1921	1969	1950
* 233	davon männlich	EUR	1972	2022	2001
* 234	weiblich	EUR	1560	1605	1583
* 235	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe	EUR	11,10	11,30	11,17
* 236	davon männlich	EUR	11,39	11,60	11,44
* 237	weiblich	EUR	9,02	9,27	9,15
* 238	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe	EUR	2830	2911	2856
* 239	und zwar männlich	EUR	3205	3285	3225
* 240	weiblich	EUR	2308	2385	2337
* 241	kaufmännische Angestellte	EUR	2620	2704	2648
* 242	technische Angestellte	EUR	3032	3107	3056
* 243	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe <sup>2)</sup>	EUR	2156	2202	2174
* 244	und zwar männlich <sup>2)</sup>	EUR	2318	2350	2342
* 245	weiblich <sup>2)</sup>	EUR	2024	2075	2037
* 246	kaufmännische Angestellte <sup>2)</sup>	EUR	2181	2230	2198
* 247	Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe <sup>2)</sup>	EUR	2487	2550	2511

1) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

2) Ab Januar 2002 neuer Berichtskreis im Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe“ - zurückliegende Daten wurden auf den neuen Berichtskreis umgerechnet.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003
					3. Vierteljahr
	<b><u>FINANZEN</u></b>				
	<b><i>Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</i></b>				
248	Gesamtausgaben	Mill. EUR	5 036,8	5 081,8	1 239,4
249	Gesamteinnahmen	Mill. EUR	4 861,9	4 742,6	1 168,6



**Zahlenspiegel - Landesübersichten**

2004				Lfd. Nr.
Januar	April	Juli	Oktober	
1939	1951	1962	1999	232 *
1990	2003	2016	2053	233 *
1608	1599	1582	1625	234 *
11,42	11,29	11,18	11,37	235 *
11,76	11,59	11,45	11,65	236 *
9,24	9,25	9,20	9,34	237 *
2878	2908	2906	2931	238 *
3240	3282	3284	3306	239 *
2366	2380	2375	2404	240 *
2668	2696	2702	2727	241 *
3076	3111	3099	3123	242 *
2216	2214	2188	2199	243 *
2384	2371	2332	2337	244 *
2078	2080	2065	2079	245 *
2243	2248	2214	2225	246 *
2543	2554	2539	2558	247 *

2003	2004			Lfd. Nr.
4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	
1 524,3	1 126,3	1 201,9	1 226,0	248
1 452,7	1 090,8	1 073,7	1 132,0	249

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Bevölkerung insgesamt, Deutsche, Ausländer nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**am 30.09.2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Bevölkerung				
	insgesamt	und zwar			
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Land	Personen				
Dessau, Stadt	77 645	37 257	40 388	75 788	1 857
Anhalt-Zerbst	74 009	36 392	37 617	72 915	1 094
Bernburg	66 671	32 434	34 237	65 504	1 167
Bitterfeld	101 293	49 140	52 153	99 529	1 764
Köthen	67 099	32 746	34 353	65 694	1 405
Wittenberg	124 813	61 084	63 729	122 909	1 904
Halle (Saale), Stadt	239 061	113 597	125 464	229 393	9 668
Burgenlandkreis	136 341	66 303	70 038	134 294	2 047
Mansfelder Land	102 173	50 293	51 880	100 852	1 321
Merseburg-Querfurt	133 053	65 223	67 830	130 399	2 654
Saalkreis	77 257	38 590	38 667	76 428	829
Sangerhausen	64 581	31 636	32 945	63 801	780
Weißenfels	75 175	36 735	38 440	73 899	1 276
Magdeburg, Stadt	227 168	109 356	117 812	218 956	8 212
Aschersleben-Staßfurt	97 242	47 434	49 808	95 578	1 664
Bördekreis	76 641	38 013	38 628	75 532	1 109
Halberstadt	76 571	37 287	39 284	75 557	1 014
Jerichower Land	96 891	47 690	49 201	95 411	1 480
Ohrekreis	115 974	57 688	58 286	114 229	1 745
Stendal	134 073	66 388	67 685	131 613	2 460
Quedlinburg	74 963	36 515	38 448	73 848	1 115
Schönebeck	73 524	36 056	37 468	72 266	1 258
Wernigerode	93 113	45 122	47 991	91 799	1 314
Altmarkkreis Salzwedel	97 469	48 426	49 043	95 868	1 601
Sachsen-Anhalt	2 502 800	1 221 405	1 281 395	2 452 062	50 738

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

### Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**im September 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Veränderung zum Vormonat	Lebend- geborene <sup>1)</sup>	Gestorbene <sup>1)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau, Stadt	- 162	42	64	179	319
Anhalt-Zerbst	- 103	52	80	167	242
Bernburg	- 66	37	53	176	226
Bitterfeld	- 139	58	93	163	267
Köthen	89	42	56	340	237
Wittenberg	- 150	72	89	242	375
Halle (Saale), Stadt	- 251	173	205	1 087	1 306
Burgenlandkreis	- 168	99	121	277	423
Mansfelder Land	- 170	66	114	192	314
Merseburg-Querfurt	12	92	107	397	370
Saalkreis	- 42	37	52	293	320
Sangerhausen	- 51	26	55	144	166
Weißenfels	- 43	50	84	222	231
Magdeburg, Stadt	- 81	139	213	904	911
Aschersleben-Staßfurt	- 89	47	86	211	261
Bördekreis	- 113	39	78	174	248
Halberstadt	19	37	69	289	238
Jerichower Land	- 83	55	86	232	284
Ohrekreis	- 88	76	89	267	342
Stendal	- 193	89	103	265	444
Quedlinburg	- 138	51	74	163	278
Schönebeck	- 86	39	68	116	173
Wernigerode	- 11	56	83	262	246
Altmarkkreis Salzwedel	- 161	83	93	208	359
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 2 268</b>	<b>1 557</b>	<b>2 215</b>	<b>6 970</b>	<b>8 580</b>

1) vorläufige Ergebnisse

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**vom 01.01. - 30.09. 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Veränderung zum 31.12.2003	Lebend- geborene <sup>1)</sup>	Gestorbene <sup>1)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau, Stadt	- 735	371	650	1 768	2 224
Anhalt-Zerbst	- 794	367	690	1 437	1 908
Bernburg	- 681	330	641	1 151	1 521
Bitterfeld	- 1 409	448	889	1 318	2 286
Köthen	- 850	331	602	1 479	2 058
Wittenberg	- 1 093	599	1 026	1 927	2 593
Halle (Saale), Stadt	- 1 058	1 526	1 927	7 691	8 348
Burgenlandkreis	- 1 240	731	1 227	2 304	3 048
Mansfelder Land	- 1 088	447	938	1 630	2 227
Merseburg-Querfurt	- 835	737	1 112	2 633	3 093
Saalkreis	- 383	372	521	2 275	2 509
Sangerhausen	- 651	280	535	921	1 317
Weißenfels	- 416	391	715	1 647	1 739
Magdeburg, Stadt	- 367	1 242	1 917	6 722	6 414
Aschersleben-Staßfurt	- 1 242	485	930	1 610	2 407
Bördekreis	- 731	370	682	1 341	1 760
Halberstadt	- 563	389	648	1 529	1 833
Jerichower Land	- 842	478	830	1 918	2 408
Ohrekreis	- 619	621	874	2 481	2 847
Stendal	- 1 574	716	1 082	2 257	3 465
Quedlinburg	- 751	367	687	1 261	1 692
Schönebeck	- 732	381	714	1 163	1 562
Wernigerode	- 680	442	817	1 723	2 028
Altmarkkreis Salzwedel	- 807	553	842	1 891	2 409
Sachsen-Anhalt	-20 141	12 974	21 496	52 077	63 696

1) vorläufige Ergebnisse

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**Arbeitslose nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>**Dezember 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis  Land	Arbeitslose					
	insgesamt	und zwar				
		Männer	Frauen	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit- arbeitslose
Anzahl						
Dessau, Stadt	7 725	4 101	3 624	796	858	3 271
Anhalt-Zerbst	6 691	3 503	3 188	621	644	2 688
Bernburg	7 063	3 669	3 394	646	649	3 022
Bitterfeld	10 838	5 375	5 463	1 123	1 102	5 242
Köthen	8 077	4 096	3 981	759	716	4 085
Wittenberg	12 770	6 339	6 431	1 351	1 249	5 542
Halle (Saale), Stadt	23 621	12 542	11 079	2 970	2 475	11 280
Burgenlandkreis	16 411	8 028	8 383	1 812	1 693	7 508
Mansfelder Land	13 018	6 521	6 497	1 325	1 286	6 462
Merseburg-Querfurt	15 216	7 420	7 796	1 777	1 672	7 206
Saalkreis	6 518	3 475	3 043	858	685	2 898
Sangerhausen	7 993	3 841	4 152	888	914	3 798
Weißenfels	8 573	4 112	4 461	1 009	873	4 050
Magdeburg, Stadt	24 169	13 057	11 112	2 674	3 077	10 942
Aschersleben-Staßfurt	12 530	6 243	6 287	1 364	1 425	5 859
Bördekreis	7 622	4 127	3 495	903	729	3 317
Halberstadt	8 446	4 615	3 831	984	880	3 938
Jerichower Land	9 279	4 716	4 563	996	915	4 177
Ohrekreis	9 080	4 914	4 166	1 132	1 077	3 695
Stendal	16 707	8 385	8 322	1 797	1 583	8 015
Quedlinburg	8 612	4 357	4 255	916	931	4 386
Schönebeck	8 522	4 451	4 071	881	860	4 080
Wernigerode	7 783	4 084	3 699	875	892	3 124
Altmarkkreis Salzwedel	9 844	5 023	4 821	1 362	887	3 952
Sachsen- Anhalt	267 108	136 994	130 114	29 819	28 072	122 537

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslosenquote nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

**Dezember 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis  Land	Arbeitslosenquote				
	bezogen auf alle Erwerbspersonen	bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen			
		insgesamt	Männer	Frauen	Jugendliche unter 25 Jahre
	%				
Dessau, Stadt	19,5	21,0	22,0	19,9	16,7
Anhalt-Zerbst	17,6	19,1	19,4	18,8	13,5
Bernburg	21,1	22,4	22,4	22,5	15,4
Bitterfeld	21,3	22,6	21,8	23,4	16,9
Köthen	23,5	25,0	24,6	25,4	17,0
Wittenberg	19,9	21,5	21,0	22,2	16,5
Halle (Saale), Stadt	19,7	21,0	22,4	19,6	19,7
Burgenlandkreis	23,7	25,6	24,2	27,1	19,5
Mansfelder Land	25,7	27,3	26,3	28,3	20,1
Merseburg-Querfurt	22,4	23,9	22,7	25,2	20,3
Saalkreis	15,5	16,4	17,1	15,7	15,4
Sangerhausen	24,1	26,0	24,3	27,7	20,1
Weißenfels	22,6	24,0	22,4	25,8	19,4
Magdeburg, Stadt	20,4	21,9	23,7	20,1	18,7
Aschersleben-Staßfurt	25,0	26,9	26,1	27,6	22,4
Bördekreis	18,8	19,9	20,7	19,1	16,7
Halberstadt	20,9	22,4	23,7	20,9	19,5
Jerichower Land	18,4	19,9	19,8	20,0	16,3
Ohrekreis	14,3	15,3	15,9	14,5	13,4
Stendal	24,2	26,1	25,4	26,7	21,2
Quedlinburg	22,3	24,1	24,1	24,2	19,1
Schönebeck	23,0	24,5	24,9	24,2	19,3
Wernigerode	16,0	17,2	17,6	16,7	14,0
Altmarkkreis Salzwedel	18,8	20,4	19,9	21,0	18,3
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>20,7</b>	<b>22,2</b>	<b>22,2</b>	<b>22,1</b>	<b>18,1</b>

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau nach kreisfreien Städten und Landkreisen

November 2004

Kreisfreie Stadt/ Landkreis  Land	Insgesamt (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)			
	Gebäude	Wohnungen		veranschlagte Kosten
		insgesamt	Wohnfläche	
	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	1 000 EUR
Dessau, Stadt	10	10	11	1 467
Anhalt-Zerbst	7	2	4	505
Bernburg	15	7	8	2 998
Bitterfeld	17	10	12	1 823
Köthen	9	5	7	1 051
Wittenberg	24	14	20	5 677
Halle (Saale), Stadt	45	38	43	25 791
Burgenlandkreis	8	6	6	718
Mansfelder Land	15	2	3	1 198
Merseburg-Querfurt	17	30	22	2 035
Saalkreis	13	11	14	1 416
Sangerhausen	10	4	5	905
Weißenfels	20	6	9	2 396
Magdeburg, Stadt	53	42	54	6 943
Aschersleben-Staßfurt	13	21	9	1 751
Bördekreis	14	9	11	1 471
Halberstadt	12	3	6	2 438
Jerichower Land	28	16	22	2 343
Ohrekreis	17	11	13	1 287
Stendal	16	8	13	1 565
Quedlinburg	6	- 3	0	2 737
Schönebeck	8	6	8	758
Wernigerode	24	14	18	2 469
Altmarkkreis Salzwedel	13	15	16	1 307
<b>Sachsen- Anhalt</b>	<b>414</b>	<b>287</b>	<b>331</b>	<b>73 049</b>

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Genehmigungen für die Errichtung neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**November 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis  Land	Errichtung neuer Gebäude						
	Wohngebäude			Nichtwohngebäude			
	Gebäude	Wohnungen	veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Wohnungen	Nutzfläche	veranschlagte Kosten des Bauwerkes
	Anzahl		1 000 EUR	Anzahl		100 m²	1 000 EUR
Dessau, Stadt	5	5	530	-	-	-	-
Anhalt-Zerbst	2	2	283	1	-	1	52
Bernburg	5	5	647	5	-	6	551
Bitterfeld	7	7	829	2	-	3	501
Köthen	4	4	359	1	-	10	490
Wittenberg	9	10	1 487	4	-	39	3 742
Halle (Saale), Stadt	30	34	3 478	4	-	114	18 492
Burgenlandkreis	3	3	344	1	-	1	48
Mansfelder Land	2	2	198	5	-	14	579
Merseburg-Querfurt	7	7	840	4	-	9	215
Saalkreis	11	11	1 279	1	-	1	56
Sangerhausen	2	2	399	5	-	14	378
Weißenfels	8	10	1 228	3	-	7	217
Magdeburg, Stadt	29	35	4 247	6	-	29	1 425
Aschersleben-Staßfurt	7	21	807	1	-	10	567
Bördekreis	6	6	839	2	-	1	49
Halberstadt	3	3	401	-	-	-	-
Jerichower Land	14	14	1 649	4	-	8	223
Ohrekreis	8	8	796	2	-	6	91
Stendal	7	8	934	1	-	5	25
Quedlinburg	1	1	101	4	-	20	2 136
Schönebeck	5	5	571	-	-	-	-
Wernigerode	8	8	1 103	5	1	7	612
Altmarkkreis Salzwedel	7	7	856	1	-	10	80
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>190</b>	<b>218</b>	<b>24 205</b>	<b>62</b>	<b>1</b>	<b>314</b>	<b>30 529</b>



**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Ergebnisse der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

**November 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeits- stunden	Brutto- lohn- summe	Brutto- gehalt- summe	Gesamtumsatz	
		insgesamt	dar. Arbei- ter/-innen				insgesamt	dar. Ausland
Land	Anzahl			1 000	1 000 EUR			
Dessau, Stadt	45	4 087	3 018	624	5 245	3 490	39 544	3 201
Anhalt-Zerbst	54	4 217	3 339	640	6 309	2 948	81 555	9 468
Bernburg	37	4 421	2 900	654	6 352	4 221	86 558	14 530
Bitterfeld	84	6 378	4 343	934	10 252	7 470	125 974	37 940
Köthen	39	3 131	2 335	449	4 212	2 536	39 242	11 829
Wittenberg	88	6 497	4 908	977	10 607	5 597	182 247	40 084
Halle (Saale), Stadt	66	5 911	3 349	809	10 747	10 898	65 210	9 936
Burgenlandkreis	67	5 702	4 280	804	9 656	4 949	126 029	19 328
Mansfelder Land	43	3 732	2 828	526	5 756	2 470	70 406	.
Merseburg-Querfurt	103	9 329	6 101	1 391	15 563	12 699	618 886	114 994
Saalkreis	48	2 745	1 940	408	3 701	1 969	34 812	4 095
Sangerhausen	41	2 203	1 759	327	2 865	1 274	18 746	3 062
Weißenfels	30	2 750	2 280	419	5 003	1 277	93 484	.
Magdeburg, Stadt	80	6 486	4 675	961	10 415	6 047	93 758	12 514
Aschersleben-Staßfurt	62	4 903	3 774	728	8 519	4 269	93 730	25 896
Bördekreis	51	3 610	2 660	538	5 307	2 804	50 034	13 862
Halberstadt	47	2 960	2 201	440	3 490	1 951	22 045	2 785
Jerichower Land	68	4 154	3 200	659	7 060	3 231	93 037	17 996
Ohrekreis	83	8 510	6 403	1 223	16 909	9 135	170 840	60 850
Stendal	45	3 916	2 780	585	5 383	2 587	62 454	19 411
Quedlinburg	47	3 506	2 694	501	5 141	2 320	29 709	5 205
Schönebeck	44	2 626	1 900	410	3 920	2 356	39 340	11 704
Wernigerode	58	5 628	4 091	803	9 888	5 760	124 933	32 125
Altmarkkreis Salzwedel	54	5 031	4 031	750	7 860	3 515	68 955	14 977
Sachsen- Anhalt	1 384	112 433	81 789	16 559	180 158	105 772	2 431 527	533 990

1) vorläufige Ergebnisse

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Ergebnisse der Betriebe in der Energie- und Wasserversorgung  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**November 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttolohn- und -gehaltsumme
Land	Anzahl		1 000	1 000 EUR
Dessau, Stadt	6	148	20	714
Anhalt-Zerbst	3	237	41	882
Bernburg	4	143	21	738
Bitterfeld	9	354	52	1 513
Köthen	5	191	28	802
Wittenberg	5	181	24	923
Halle (Saale), Stadt	8	1 454	197	6 695
Burgenlandkreis	9	514	73	1 939
Mansfelder Land	6	244	35	987
Merseburg-Querfurt	11	1 059	154	4 056
Saalkreis	3	.	.	.
Sangerhausen	2	.	.	.
Weißenfels	3	148	23	664
Magdeburg, Stadt	4	1 150	171	5 975
Aschersleben-Staßfurt	5	261	37	985
Bördekreis	4	.	.	.
Halberstadt	2	.	.	.
Jerichower Land	4	101	15	486
Ohrekreis	3	125	18	566
Stendal	4	263	39	1 332
Quedlinburg	3	142	21	572
Schönebeck	2	.	.	.
Wernigerode	7	270	37	1 281
Altmarkkreis Salzwedel	7	273	39	1 477
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>119</b>	<b>8 285</b>	<b>1 192</b>	<b>36 880</b>

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Ergebnisse der Betriebe im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Monatsberichtskreis)  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**November 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Betriebe	Tätige Personen	Bruttolohn- und -gehalt- summe	Geleistete Arbeits- stunden	Gesamt- umsatz
Land	Anzahl		1 000 EUR	1 000	1 000 EUR
Dessau, Stadt	11	691	1 527	80	5 056
Anhalt-Zerbst	16	664	1 428	83	4 659
Bernburg	12	430	902	49	6 378
Bitterfeld	18	705	1 371	85	7 355
Köthen	6	153	351	20	1 310
Wittenberg	20	796	1 673	90	7 449
Halle (Saale), Stadt	27	1 804	4 455	201	26 111
Burgenlandkreis	22	1 067	2 555	136	14 006
Mansfelder Land	11	617	1 035	74	3 033
Merseburg-Querfurt	27	954	2 089	120	13 513
Saalkreis	16	806	1 927	91	8 539
Sangerhausen	13	665	1 524	82	5 582
Weißenfels	10	373	799	41	2 935
Magdeburg, Stadt	43	2 538	6 199	300	29 853
Aschersleben-Staßfurt	9	614	1 274	63	6 379
Bördekreis	12	393	801	44	2 912
Halberstadt	15	720	1 379	79	6 406
Jerichower Land	18	1 651	4 293	197	11 914
Ohrekreis	15	740	1 704	79	12 388
Stendal	22	1 326	2 643	155	16 528
Quedlinburg	12	625	1 183	69	5 432
Schönebeck	14	576	1 217	63	6 376
Wernigerode	12	623	1 558	67	6 305
Altmarkkreis Salzwedel	16	727	1 438	85	5 893
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>397</b>	<b>20 258</b>	<b>45 324</b>	<b>2 352</b>	<b>216 307</b>

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**Gewerbeanzeigen nach kreisfreien Städten und Landkreisen<sup>1)</sup>**November 2004**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Anmeldungen		Abmeldungen	
	insgesamt	darunter Neuerrichtungen <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter vollständige und teilweise Aufgabe <sup>3)</sup>
Land	Anzahl			
Dessau, Stadt	101	93	51	47
Anhalt-Zerbst	82	77	44	41
Bernburg	64	62	37	37
Bitterfeld	60	54	30	25
Köthen	70	64	40	31
Wittenberg	149	139	93	84
Halle (Saale), Stadt	209	183	140	136
Burgenlandkreis	99	94	80	74
Mansfelder Land	113	102	70	58
Merseburg-Querfurt	100	97	77	75
Saalkreis	96	87	48	39
Sangerhausen	105	101	75	74
Weißenfels	88	85	50	49
Magdeburg, Stadt	269	240	126	105
Aschersleben-Staßfurt	90	86	58	51
Bördekreis	75	71	65	58
Halberstadt	66	60	36	30
Jerichower Land	86	81	55	47
Ohrekreis	116	111	49	46
Stendal	117	108	61	52
Quedlinburg	88	81	36	32
Schönebeck	53	49	36	32
Wernigerode	91	88	57	53
Altmarkkreis Salzwedel	81	69	56	51
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 468</b>	<b>2 282</b>	<b>1 470</b>	<b>1 327</b>

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2) ohne Verlagerung

3) vollständige Aufgabe ohne Verlagerung und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

## Insolvenzverfahren nach kreisfreien Städten und Landkreisen

01.01. - 30.11.2004

Kreisfreie Stadt/ Landkreis  Land	Insolvenzverfahren				Darunter		Voraus- sichtliche Forderungen insgesamt
	insgesamt	davon			Unter- nehmen	Ver- braucher	
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt	Schulden- bereinigungs- plan ange- nommen			
	Anzahl						1 000 EUR
Dessau, Stadt	114	86	26	2	42	24	30 571
Anhalt-Zerbst	99	75	23	1	42	17	24 211
Bernburg	97	74	22	1	37	15	26 114
Bitterfeld	111	84	25	2	49	17	36 754
Köthen	46	36	9	1	21	3	13 676
Wittenberg	196	147	40	9	54	63	44 211
Halle (Saale), Stadt	428	343	81	4	124	173	93 188
Burgenlandkreis	139	111	26	2	51	40	35 212
Mansfelder Land	147	125	20	2	46	68	33 510
Merseburg-Querfurt	235	205	30	-	74	113	49 708
Saalkreis	128	102	24	2	53	30	37 868
Sangerhausen	89	63	26	-	41	24	37 388
Weißenfels	76	65	11	-	26	28	17 933
Magdeburg, Stadt	474	403	69	2	197	187	171 592
Aschersleben-Staßfurt	135	107	28	-	71	36	51 509
Bördekreis	159	144	15	-	50	81	42 302
Halberstadt	116	100	15	1	46	46	19 418
Jerichower Land	157	123	34	-	103	39	53 669
Ohrekreis	195	157	37	1	89	57	56 524
Stendal	205	180	25	-	101	82	63 832
Quedlinburg	145	130	15	-	43	75	21 105
Schönebeck	139	124	15	-	45	82	38 591
Wernigerode	167	133	34	-	74	58	33 736
Altmarkkreis Salzwedel	110	95	15	-	52	45	26 059
Sachsen- Anhalt	3 907	3 212	665	30	1 531	1 403	1 058 678

## Notizen

---

## Veröffentlichungen im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

### Im Monat Januar 2005 erschienen:

Bestell-Nr.	Kennziffer/ Periodizität	Titel	Preis (in EUR)
1 Z 0 03	Z	Statistisches Monatsheft 1/05	5,50
3 A 1 13	A I, A IV - j-2/04	Ergebnisse des Mikrozensus - Haushalt und Familie - März 2004	5,00
3 A 1 14	A I, A IV - j-1/04	Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung und Erwerbstätigkeit - März 2004	4,50
3 A 1 15	A I, A IV - j-3/04	Ergebnisse des Mikrozensus - Ergebnisse nach Kreisgruppen - März 2004	5,50
3 A 6 01	A VI - vj-3/03	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Stand: 30.09.2003 -	8,50
B VII-VE-01	-	Vorläufiges Abstimmungsergebnis zum Volksentscheid am 23. Januar 2005	8,50
3 C 1 09	C I - 4j/04	Pflanzenbestände in Baumschulen - 2004 - Endgültige Ergebnisse	1,50
3 C 3 05	C III - m-11/04	Schlachtungen und Geflügel - November 2004 -	1,50
3 C 3 07	C III - m-10/04	Milcherzeugung und -verwendung - Oktober 2004 -	1,50
3 E 1 02	E I - m-10/04	Beschäftigte, Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - Oktober 2004 - Vorläufige Ergebnisse	5,00
3 E 1 08	E I - m-10/04	Auftragseingangindex und Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe - Oktober 2004	5,50
3 E 1 08	E I - m-11/04	Auftragseingangindex und Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe - November 2004	5,50
3 E 2 01	E II - m-10/04	Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang und Auftragsbestand im Baugewerbe - Oktober 2004	2,50
3 E 2 03	E II - j/04	Ergebnisse der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe - Juni 2004 -	5,50
3 F 2 01	F II - m-10/04	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau - Oktober 2004	2,50
3 F 2 01	F II - m-11/04	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau November 2004	2,50
3 G 3 01	G III - m-9/04	Aus- und Einfuhr - September 2004 - Vorläufige Ergebnisse	5,50
3 G 4 01	G IV - m-10/04	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr, Beherbergungskapazität - Oktober 2004; Januar bis Oktober 2004; Sommerhalbjahr 2004 (Mai bis Oktober 2004) - Vorläufige Ergebnisse -	9,50
3 H 1 01	H I - m-10/04	Straßenverkehrsunfälle - Oktober 2004 - Vorläufige Ergebnisse	4,50
3 H 2 01	H II - m-9/04	Binnenschifffahrt - September 2004 -	2,50
3 H 2 01	H II - m-10/04	Binnenschifffahrt - Oktober 2004 -	2,50
3 J 1 01	J I - j/02	Dienstleistungen - Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung; Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen - Jahr 2002	8,00
3 M 1 02	M I - vj-4/04	Preisindizes für Bauwerke - November 2004 -	2,00
3 N 1 01	N I - j/01-04	Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk - Mai der Jahre 2001 bis 2004 -	3,00
6 X 0 01	-	CD-ROM: Gemeindeverzeichnis - Anschriften, Schlüsselnummern, Eckdaten für alle Gemeinden Deutschlands - Stand: 31.12.2003 (Gemeinschaftsveröffentlichung des Bundes und der Länder)	98,00
6 X 0 02	-	CD-ROM: Statistik regional - Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands - Ausgabe 2004 (Gemeinschaftsveröffentlichung des Bundes und der Länder)	148,00
6 X 0 07	-	CD-ROM: Statistik lokal - Daten für die Gemeinden und Kreise Deutschlands Ausgabe 2004 (Gemeinschaftsveröffentlichung des Bundes und der Länder)	148,00